

Danke!

Ich danke von ganzem Herzen all den Menschen, die zur Verwirklichung dieses Buchs beigetragen haben, insbesondere:

- * **Nathalie Araujo**, die mir dabei half, den Plan für dieses Buch zu erstellen.
- * **Myriam Châtelain**, deren Gebete mich ermutigten und mir dabei halfen, manche Dinge klarer zu sehen.
- * **Paula Gillieron**, die sehr sorgfältig die letzten Korrekturen vornahm.
- * **Elisabeth Nussbaumer**, die immer wieder geduldig Geschriebenes durchlas und korrigierte.
- * **Jacqueline Schwerzmann**, deren theologische Sichtweise sehr wertvoll war.
- * **Danièle Stalder**, die mit größter Sorgfalt Korrektur las.
- * **Doris Vuilleumier**, die sorgfältig zweimal das Geschriebene durchlas.
- * **Denise Yapoudjian**, meine liebe Stiefmutter die zwei Wochen lang nonstop daran arbeitete, einige Passagen dieses Buches zu korrigieren und neu zusammenzustellen.

Möge der Herr jede von Euch für ihren wertvollen Einsatz segnen!

Michèle Burgnoli

Inhalt

Vorwort

Einleitung

1. Auf der Suche nach dem Glück
2. Auf der Suche nach wirklicher Schönheit
3. Ein Gegenüber, das ihm gleicht
4. Die Liebe, die Hindernisse überwindet
5. Die Freundschaft entwickeln
6. Vier Familientypen
7. Familiäre Wurzeln pflegen
8. Befreit sein um befreien zu können!
9. Vergebung, das Fundament echter Freundschaft

Brief an den Leser

Vorwort

Ich habe das Privileg, der Ehemann der Autorin dieses Buches zu sein! Wenn ein Mann und eine Frau innerhalb weniger Augenblicke körperlich „eins“ werden können, so werden sie im Herzen nur „eins“ durch eine Freundschaft, für die sie sich entschieden haben, eine gehegte Freundschaft, die mit der Zeit immer wertvoller wird.

Die Freundin seines Ehemannes, der Freund seiner Ehefrau zu werden, ist ein manchmal schmerzhafter, aber oft phantastischer Prozess. Das Einverständnis in dieser wachsenden Freundschaft ist so voller Humor, Entdeckungen, Zuflucht für unsere Gefühle, dass nur Gott allein sich dies ausdenken konnte. Viele ältere Paare sind sich ähnlich. Sie sind nicht zu einem seltsamen Gebilde verschmolzen; nein, sie bleiben nach wie vor zwei verschiedene Personen, doch ihre lange Freundschaft, ihr Sichergängen schaffen ein einheitliches, untrennbares, glückliches Bild.

Dieses Buch kann anspruchsvoll erscheinen, manchmal zu sehr zu Gunsten des Ehemanns ..., aber es öffnet unsere Augen für eine riesige Wahrheit: um der Freund/die Freundin seines Ehepartners zu sein, genügt es nicht, ihn/sie eines Tages zu heiraten. Nur wenn man täglich seine Herausforderungen, seine Kämpfe, seines Erfolge, seine Ideen, seine Hobbys, seine Finanzen mitträgt, entfalten sich der Genuss der Freundschaft und der Duft der wahren Liebe.

Was ich nach mehr als zwanzig Jahren an der Seite von Michèle sagen kann ist, dass sie mich ständig angenommen hat. Sie ist mir bei riskanten Reisen auf tausend Arten gefolgt, bei Projekten mit ungewissem Ausgang., bei manchmal sehr schwer zu tragender Verantwortung... Sie ist mir auch oft mit beispielhaftem Mut, hartnäckigem Beten, bewundernswerter Freundlichkeit vorangegangen. Sie übt heute ein Amt als Evangelistin für Kinder aus, ein Dienst, der mich herausfordert. Sie wird oft als Rednerin nach Übersee eingeladen, was mich sehr freut.

Mit einfachen Worten verrät Michèle Ihnen einen Teil ihrer Schätze. Sie sind echt und erprobt worden; ich wünsche Ihnen also gutes Lesen und vor allem viel Glück beim Abenteuer Freundschaft!

Carlo Brugnoli

Einleitung

An diesem Buch habe ich drei Jahre lang geschrieben. Während meiner Arbeit sowohl in Afrika als auch in Europa haben mir Frauen Vertrauliches erzählt, Frauen, deren Herz manchmal gebrochen war. Ich hatte auch das Privileg, Zeugnisse von Frauen aus dem gesamten französischen Sprachraum zu hören und zu lesen.

Beim Zuhören entdeckte ich wahre Perlen, mit denen wir das Herz unseres Ehepartners gewinnen können. Die Erlebnisse der Frauen ermutigten mich dazu, meinen Glauben viel offensiver zu leben; es sind die Gewaltsamen, die das Königreich einnehmen ...

Zu Beginn richtete sich dieses Buch vor allem an diejenigen, die das Herz ihres Ehemanns zurückerobern wollen. Denn jede Ehe ist es wert, dass man für ihren Erhalt und ihren Aufbau kämpft. Dann, auf den Rat meines Mannes hin, habe ich dieses Thema weiter ausgebaut um diejenigen zu erreichen, die keine dramatische Ehesituation erleben, die aber gerne eine harmonischere, tiefere Beziehung zu ihrem Ehemann entwickeln wollen.

Ich widme dieses Buch den mutigen und dynamischen Frauen, deren Zeugnisse mich herausgefordert haben, denn durch die Liebe zu ihrem Ehemann ließen sie erkennen, wie sie ihre Ehe auf ein solides Fundament gebaut haben.

Kapitel 1

Auf der Suche nach dem Glück

Als ich aus der Kirche herauskam, wurde meine Aufmerksamkeit auf ein Paar um die Vierzig gelenkt. Innerhalb eines Augenblicks erfasste ich das fröhliche Zusammenspiel ihres Blickes. Mich als jungen Single verblüffte ihr Glück; wie gelang es ihnen nach soviel Jahren noch verliebt zu sein? Wenn ich doch nur ihr Geheimnis entdecken könnte, dachte ich. Gerne würde ich eine Ehe wie die ihre führen!

Heute, nach zwanzig Jahren Ehe, stelle ich fest, dass eine leidenschaftliche und immer tiefer werdende Beziehung nicht nur möglich, sondern völlig normal ist. Wie schade, dass Filme und Romane nur die außerehelichen Reize rühmen! Ihrer Meinung nach ist die Ehe trostlos und langweilig. Aber genau das Gegenteil ist wahr!

Der Ursprung des Paares

Ein Ehepaar, das sich liebt erfreut den Schöpfer; diese Liebe ist ein herrlicher Ausdruck seines Willens. Die Geschichte der Menschheit beginnt mit einer Hochzeit, der von Adam und Eva; und sie steuert auf eine andere Hochzeit zu, die Hochzeit des Lamms.

Von Anfang an war alles ausgezeichnet, was Gott gemacht hat. Aber erstaunlicherweise gab es in der Schöpfung, die in ihrer Gesamtheit als gut befunden wurde eine Ausnahme: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!¹

Gott wusste, dass Adam jemanden brauchte, der in der Lage war, ihn zu verstehen und ihn zu lieben. In seiner Weisheit, voller Zärtlichkeit fügt der Schöpfer hinzu: „Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“²

Die glückliche Reaktion Adams lässt nicht lange auf sich warten: „Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.“³ Ab diesem Augenblick wird sie seine untrennbare und geliebte Gefährtin. Sie teilt mit ihm ihr Leben und unterstützt ihn in seiner Verantwortung.

In einer anderen Version wird der Text „eine Hilfe, die ihm entspricht“ übersetzt mit „eine Hilfe als sein Gegenüber.“ Im hebräischen Text steht geschrieben: „Ezer Kenegdo“, was soviel heißt wie „eine Hilfe ihm entgegen“. Sie ist an seine Seite gesellt, um mit ihm zusammen das Beste zu erreichen; sie muss manchmal sein Denken ergänzen, indem sie ihm eine andere Sichtweise der Dinge liefert: „Eisen wird mit Eisen geschärft, und ein Mensch bekommt seinen Schliff durch Umgang mit anderen.“⁴ Jemand hat diesen Satz sogar mit einem Schuss Poesie ausgelegt: „Eine gegensätzliche Meinung, nahe den Schlägen seines Herzens.“ Bei dieser Gegenüberstellung wird sie ihm helfen, seine Aufgabe zu erfüllen indem sie ihm eine zusätzliche, manchmal gegensätzliche Meinung liefert.

¹ 1.Mo. 2,18a

² 1.Mo. 2,18b

³ 1.Mo. 2,23

⁴ Spr. 27,17

Nach den Vorstellungen des Schöpfers ist die Ehe viel mehr als eine Addition, sie ist eine Multiplikation an Kraft: „Wie könnte einer Tausend jagen und zwei Zehntausend in die Flucht schlagen...“⁵ Wie der Theologe Honoré N’Gbanda Nzambo-Ko-Atumba so treffend in seinem Buch *Gott und die Frau*⁶ schreibt: „Die Herrschaft über die Erde wird zwei Partnern anvertraut: *Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde und macht sie euch untertan.*“⁷ Für den Schöpfer findet der Mann seine Daseinsberechtigung, wenn er durch die Frau ergänzt wird.“

Dieser Auftrag, zusammen über die Erde zu herrschen, nimmt im Neuen Testament eine spirituelle Dimension ein: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker; [...] und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“⁸ Ein Ehepaar wie Priszilla und Aquila ist ein schönes Beispiel hierfür. Sie haben den Auftrag eines jungen Wanderpredigers, Apollos, bereichert, indem sie ihm die Wege Gottes noch genauer erklärten.⁹ Daraufhin übte er auf das gesamte antike Griechenland einen gewissen Einfluss aus.¹⁰ Dieses Paar diente auch dem Apostel Paulus, der bei ihnen wohnte.¹¹ Zusammen begleiteten sie ihn bei seinen Missionsreisen in Syrien, dann in Kleinasien; jeder von ihnen spielte eine unterschiedliche und ergänzende Rolle.

Dieses Sichergänzen in der Ehe wird heutzutage massiv angegriffen, denn sehr wenige wollen den göttlichen Auftrag für ihre Ehe wahrnehmen. Wenn man sich umsieht ist man bestürzt darüber, wie viele Paare in völliger Zwietracht miteinander leben und sich innerhalb einiger Jahre trennen. Eine Flutwelle von Scheidungen geht bis in die christlichen Ehen hinein; man beginnt an der Richtigkeit einer Heirat zu zweifeln. Warum verschlechtern sich so viele Ehen, wenn Gott doch ihr Erfinder ist?

Das Drama des ersten Paares

Ursprünglich gab es keine Gegensätzlichkeit zwischen dem Mann und der Frau. Wie wurde aus dieser Verbindung so oft Ausbeutung und Entwürdigung für den einen, Verteidigung, Rache und Aufstand für den anderen?

Auf diese schmerzhafteste Frage antwortet der vorher zitierte Theologe: „Dieser Kampf wurde geboren, als der Versucher eingriff [...]. Satan hatte nicht, wie Adam geschlafen, als Gott sich daran machte die Frau zu erschaffen. Er hat schnell das Geheimnis der göttlichen Verbindung enträtselt, die den Mann an seine Begleiterin bindet. Mehr als irgendjemand anderer hat er verstanden, dass die Stütze, die spirituelle Kraft des Mannes in seiner Frau liegt. Er wusste, wenn er sie vernichtend schlagen würde, würde der Mann fallen wie eine reife Frucht ... und er hat Recht gehabt.“¹²

Der Verführer stiftete im Herzen Evas Verwirrung, indem er eingab, dass Gott ein kleinliches Wesen sei, eifersüchtig, lieblos, das ihnen ein wertvolles Gut vorenthalten wolle. „Indem er den göttlichen Auftrag verdreht, stellt er das Verbotene wie eine gewaltige

⁵ 5.Mo. 32,30

⁶ Edition *Quêtes de la sagesse*

⁷ 1.Mo. 1,28

⁸ Matth. 28,19-20

⁹ Apg. 18,26

¹⁰ Apg. 18,27-28

¹¹ Apg. 18,3

¹² Dieu et la femme von Honoré N’Gbanda Nzambo-Ko-Atumba, Ed. *Quêtes de la sagesse*

Entbehnung dar. Er möchte eher Zweifel an Gottes Güte aufkommen lassen als an seinem Wort.¹³ Eine Täuschung die bei der Frau auf offene Ohren stößt, die viel empfänglicher für die emotionalen Aspekte dieser Frage ist.

Evas Denkweise wurde beeinträchtigt durch die Erwähnung von Gottes Eifersucht. Was Adam betrifft, so wurde sein Urteilsvermögen vom Vorschlag seiner Partnerin beeinflusst: Er hörte die Stimme seiner Frau.¹⁴

Von da an kamen Streitigkeiten, Ungerechtigkeit, Krisen und Leiden zu der Beziehung Mann-Frau hinzu. Hier das, was J. Scott, Kommentator, dazu gesagt hat: „Wegen des Sündenfalls wurde die Ausgangssituation gestört. Zu Beginn war der Mann der Kopf, dem die Frau gerne half und ihn unterstützte, jetzt herrscht er über die Frau. Nur das Kreuz, an dem Christus die Schuldenlast der Menschheit getragen hat, kann die Schäden des Sündenfalls beheben.“

Die Rehabilitation des Paares

Wie noch einmal Honoré N’Gbanda zu verstehen gibt: „Wir leben nicht mehr unter der Herrschaft der Strafe. Jesus Christus ist gekommen und hat das verschobene Gleichgewicht zwischen dem Mann und der Frau wiederhergestellt. Er ist gekommen um die Frau zu befreien und um ihr ihre Urrechte zurückzugeben. [...]. Wenn sie in der Heiligen Schrift nachschlägt um den Sinn ihres Lebens zu verstehen, so wird die Frau entdecken, dass sie eine Liebesgabe Gottes an den Mann ist.“

Auf dem ganzen Weg weiß sie ihn zu beeinflussen, zu ermutigen, damit er sich nicht durch Widerstände unterkriegen lässt. Er dagegen kann sein wahres Potential entwickeln, indem er sie vor Angriffen von außen schützt. So haben sie zusammen die Kraft sich in Gottes Plan mit der Menschheit einzureihen.

¹³ Auszug aus „La grâce d’être une femme“ von Geneviève Blaquièrre

¹⁴ 1.Mo. 3,17

Auf der Suche nach wirklicher Schönheit

Lieben und geliebt werden, wer hat nicht von einem solchen Bund geträumt? Die Bibel liefert uns die Schlüssel um dahin zu kommen. Im Buch Esther finden wir die Geschichte einer jungen Frau, der es gelingt eine Beziehung mit einem recht schwierigen Mann einzugehen. Letzterer kennt die biblischen Grundsätze überhaupt nicht und lebt in legalisierter Polygamie. Sie entscheidet sich dafür, ihn zu lieben. Wie gelingt ihr dieser Kraftakt?

Die Geschichte beginnt mit einem großen Fest, organisiert vom König Ahasveros – ihrem zukünftigen Ehemann -, Herrscher über ein gewaltiges Königreich, das sich von Indien bis nach Äthiopien erstreckt. Um seine Pracht darzustellen, lädt er das ganze Volk zu einem siebentägigen Fest ein. Während das Fest auf seinem Höhepunkt ist und der Wein in Strömen fließt, kommt ihm eine Idee: die Königin Wasti holen zu lassen, damit alle Gäste ihre Schönheit bewundern können. Ist die Frau nicht des Mannes Herrlichkeit?¹⁵

Aber, unter solchen Umständen undenkbar, die Königin, die sich zweifelsohne der Vergänglichkeit ihrer Stellung nicht bewusst war, widersetzt sich der königlichen Autorität und weigert sich zu erscheinen. Das ist eine öffentliche Ohrfeige für denjenigen, der über Leben und Tod seiner Untergebenen entscheidet. Tief gekränkt bestellt er seine Weisen ein um zu beraten, welche Haltung man einnehmen sollte. Die Weisen machen dem König begreiflich, dass dieses Ereignis alle Frauen des Königreichs beeinflussen könnte. Dem Beispiel der Königin folgend, könnten sie anfangen, ihre Ehemänner zu verachten bis hin zu öffentlichem Ungehorsam. Die Strafe ist gnadenlos: Wasti wird verstoßen.

Einige Zeit später sind die schönsten jungen Mädchen in der Burg Susa versammelt, damit sich der König unter ihnen eine neue Königin auserwählt. Daher befindet sich Esther im Palast, unter den Schönheiten des Königreichs. Wer ist sie? Jüdin, Waise, von ihrem Cousin Mordechai adoptiert. Es stimmt, dass sie durch ihre strahlende Jugend auffällt und, wie wir sehen werden, besitzt sie eine außerordentliche innere Schönheit, die des Herzens.

Die Schönheit kommt von innen

Die größten Stars altern und verblühen, aber die Ehefrauen, die „die unvergängliche Schönheit des sanften und stillen Geistes“¹⁶ pflegen, bewahren dieses innere Strahlen. Denn Gottes Gegenwart ist die Quelle davon.

Esthers Vertrauen gegenüber ihrem Gott zeigt sich schon in jedem Detail ihres Lebens. Bevor sie geht, verbietet ihr Mordechai ihre jüdische Abstammung zu verraten. Sie stürzt sich nicht in eine unendliche Reihe von „Warums...?“. Sie gehorcht, auch wenn sie nicht die ganze Tragweite dieser Anweisung versteht. Sie glaubt, dass diese Vorschrift zu ihrem Besten dient; ihr Cousin liebt sie, als wäre sie seine eigene Tochter und er hat eine größere Lebenserfahrung als sie.

¹⁵ 1.Kor. 11,7

¹⁶ 1.Petr. 3,4

Im Palast vertraut man sie der Obhut Hegais an, der Eunuch des Königs. In diesem Haus, in dem durch Intrigen, Streit und Eifersüchtelein eine bedrückende Atmosphäre herrscht, fordert Esther nichts ein; sie strahlt Sanftheit und Frieden aus. Dies gefällt Hegai so gut, dass er ihr die schönsten Räume des Harems zuweist. Er versorgt sie auch mit allem, was sie für ihre Schönheitspflege benötigt und gibt ihr außerdem sieben ausgewählte Dienerinnen.

Schönheit und Weisheit

Nach einem Jahr, als sie endlich an der Reihe ist dem König vorgestellt zu werden, erlaubt es ihr das Protokoll alles zu verlangen was sie will: Kleider, Parfums, Schmuck, alles steht ihr zu Verfügung! Ein fantastisches Angebot, bei dem mehr als eine Frau zu Träumen beginnt! Erstaunlicherweise nimmt Esther nur das, was ihr von Hegai empfohlen wird. Warum? Weil sie sich nicht für sich selbst schönmacht, für ihre eigene Eitelkeit, sondern für denjenigen, der vielleicht ihr Ehemann werden wird. Sie bleibt anpassungsfähig und fügsam, selbst was ihre Kleidung betrifft. Auserwählt, liebevoll umsorgt worden zu sein und nun am nächsten Tag den König zu treffen – dies alles ist ihr nicht in den Kopf gestiegen. Ihr Herz ist nicht von Stolz gebläht. Lieben und dienen, das ist ihr Wunsch. Ohne sich dessen bewusst zu sein, hat sie hier ein Meisterstück gelandet: denn wer ist besser dazu befähigt als Hegai, wenn es darum geht zu wissen, was dem Herrscher schmeichelt oder was ihn abstößt?

Durch ihre Freundlichkeit, ihre offene und kluge Art, reagieren alle die sie sehen mit Wohlwollen. Als sie sich dem König vorstellt, „gewann der König Esther lieber als jede andere Frau. In seinen Augen stellte sie alle anderen Mädchen weit in den Schatten. Darum setzte er ihr das königliche Diadem auf und ernannte sie ... zur Königin. Ihr zu Ehren lud er die Beamten und die anderen führenden Männer seines Reiches zu einem großen Fest ein. Er befreite die Bewohner der Provinzen von ihren Steuern und ließ großzügige Geschenke verteilen.“¹⁷

Als ich ein junges Mädchen war, stellte ich einem Pastor folgende Frage: „Darf sich eine Christin schminken?“ Seine Antwort machte mich nachdenklich: „Eine Christin sollte nie ihr Äußeres vernachlässigen. Wenn sie zum Beispiel bei der Arbeit von Kollegen umgeben ist, die alle elegant gekleidet und sorgfältig geschminkt sind, würde sie Gefahr laufen, durch eine unangepasste Erscheinung ihre Kollegen vor den Kopf zu stoßen. Genauso ist es auch mit einer „übertrieben geschminkten“ Christin, in deren Umfeld Einfachheit angesagt ist.“

Wenn es unsere Motivation ist, dem Herrn zu gefallen, seine Zeugen zu sein da, wo er uns hinstellt, so wird unser Aussehen und unser Verhalten so sein, wie es Töchtern des Königreichs entspricht. Dies verlangt manchmal einen gewissen Verzicht auf die persönlichen Geschmäcker, da unsere Kleidung unsere Persönlichkeit, unsere Art uns wahrzunehmen widerspiegelt. Seit ich verheiratet bin, kleide ich mich eleganter, trage kräftigere Farben. Schüchtern wie ich war, brauchte ich einige Zeit, um mich daran zu gewöhnen! Gleichzeitig stärkte mich der Herr, damit ich an meinen eigenen Wert glaubte. Meine Frisur wurde auch vom Geschmack meines Mannes beeinflusst, der langes Haar bevorzugt (was nicht jedem Friseur gefällt!). „Die verheiratete Frau sorgt sich um die Dinge der Welt, wie sie dem Mann gefalle.“¹⁸ Liebt dieser den klassischen Stil, so seien Sie stolz und entscheiden sich dafür; will er lieber eine Veränderung, so seien Sie offen für Neues. Sie werden ihn glücklich machen und diese Verbindung bereichern, die aus Ihnen ein einzigartiges Paar macht!

¹⁷ siehe Est. 2, 17-18

¹⁸ 1. Kor. 7,34

Schönheit oder Verführung?

Man muss zugeben, dass der Weg schmal ist; nur die Weisheit von oben erlaubt es uns, unseren Mann zu verzaubern, ohne für andere Männer die Gelegenheit zum Fall zu sein. Ich hatte das Privileg diejenige zu treffen, die in Bukavu in der demokratischen Republik Kongo zur Schönheitskönigin gewählt worden war. Sie erklärte uns, dass es für sie als Ehefrau eines Beamten, der oft in Paris war, ein Leichtes war, sich Miniröcke, enganliegende Lederhosen oder durchsichtige Blusen zu besorgen. Nach ihrer Bekehrung kleidete sie sich weiterhin nach der neuesten Mode bis zu dem Tag, an dem sie aus dem Blickwinkel des Herrn heraus eine kleine Reise durch ihre Garderobe machte. Sie verzichtete daraufhin auf viele aufreizende Kleidungsstücke. Seien Sie unbesorgt, sie ist ein Vorbild an Eleganz geblieben, und verbindet harmonisch die Farben und Schnitte miteinander, die sie zur Geltung bringen. Wie war also die Reaktion ihres nichtchristlichen Mannes? Große Erleichterung! „Ich hatte Angst, dass du mir durch deine Art dich zu kleiden eines Tages von einem Verführer weggeschnappt werden könntest“, gestand er ihr.

Schönheit, das heißt sich geliebt zu wissen

Während des Jahres der Vorbereitung, hatte Esther die besten Kosmetika und Parfums genossen, die am Hof in Mode waren. Parfums und Cremes! Hat der Apostel Petrus nicht gesagt, dass der wahre Schmuck der des Herzens ist? Sicherlich, die innere Schönheit ist vorrangig, aber es ist in jedem Fall das Gleichgewicht zwischen beidem angesagt. Die heilige Schrift bekräftigt, dass unser Körper ein Geschenk Gottes ist.

Wir sind geliebt! Wenn Christus Herr und Meister über unser Leben ist, so ist unser Körper der Tempel des Heiligen Geistes; schämen wir uns also dessen nicht! Auf sich selbst zu achten gehört zur weisen Führung, die Gott vorgibt: „Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Gemeinde“¹⁹ Wir sind Prinzessinnen, Töchter des Königs der Könige, wir haben die Pflicht unser Äußeres zu pflegen: unsere Zähne wie Perlen, unsere Haare wie ein Objekt des Ruhmes, unsere Figur wie die einer Botschafterin. Vernachlässigen wir diese Dinge, so wird er nicht verherrlicht, sondern es bringt vielmehr die Ungläubigen dazu, ihn zu verleumden und ihm vorzuwerfen, er zwingt seine Kinder zu einem kargen Lebensstil.

Sicherlich können wir nicht unsere Augenfarbe ändern; akzeptieren wir sie ganz einfach. In anderen Bereichen ist unsere Verantwortung gefragt: unsere Hygiene, unsere Figur, unsere Erscheinung. Der Herr kann uns dabei helfen, aus dem was er uns anvertraut hat den besten Nutzen zu ziehen. Als Antwort auf unsere Gebete kann er uns eine Freundin schicken, die uns dabei helfen wird, die Farben zu finden, die uns gut stehen. sie wird uns zeigen, wie wir diese Haare frisieren können, die uns zur Verzweiflung bringen und aus denen wir nichts zu machen wissen! Gebe uns Gott, dass wir „akzeptieren, was nicht geändert werden kann, das zu ändern, was geändert werden muss und ... die Weisheit zu besitzen einen Unterschied zwischen diesen beiden zu machen!“

Lieben wir uns wirklich? Sind wir Gott gegenüber dankbar für unseren Körper? Wenn wir die Modezeitschriften betrachten, so finden wir uns manchmal zu groß, zu klein, zu dünn oder zu mollig ... Unsere Nase ist uns zu auffallend, unsere Brust zu flach oder zu üppig, unsere Füße zu groß oder zu breit. So viele äußere Merkmale, die uns stören! Ein übertrieben kritischer Blick kann zu herabwürdigenden Vergleichen führen. Konkurrenz ist eine schlechte

¹⁹ Eph. 5, 29

Ratgeberin. Sie zerstört uns, indem sie uns übermäßig erhebt oder herabsetzt. Sie gibt der Übereinstimmung den Vorzug zu Lasten der Kreativität. Die Heldin aus dem Hohelied der Liebe, die jede von uns verkörpert, erhält von ihrem Geliebten diese wunderbare Zusage: „Wie schön du bist, meine Freundin, wie schön!“ Für den Herrn verkörpert jede von uns einen einzigartigen Wert: „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“²⁰

Eine junge Frau, die sich viel zu groß fand, befürchtete ledig zu bleiben. Trotz ihrer Sorgen entschied sie sich dafür, sich demjenigen anzuvertrauen der versichert: „Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke [...], Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.“²¹ In der Gegenwart Gottes, der Anbetung und dem Hören auf sein Wort akzeptierte sie ihre Größe. Dementsprechend beschloss sie, dass sie nicht den erstbesten heiraten würde, sondern denjenigen, der wirklich die Qualitäten eines guten Ehemanns aufweisen würde. Heute ist sie charmant, ausgeglichen, hat einen wunderbaren Ehemann, ein harmonisches Zuhause mit schönen und großen Söhnen. Ihr Umfeld akzeptiert ihre Größe, weil sie selbst sie akzeptiert hat.²²

Sich selbst anzunehmen ist das unentbehrliche Fundament der ehelichen Freundschaft. Die Bibel fordert uns dazu auf, unseren Nächsten so zu lieben wie uns selbst. Wenn wir uns nicht lieben, wie können wir glauben, dass uns unser Ehemann liebt? Diese Vorgabe macht Freundschaft utopisch. Wir werden unsere ganze Energie verschwenden um im Partner die Zusicherung zu finden geliebt zu sein ohne dies jemals wirklich zu erlangen. Wir werden ständig frustriert sein. In einer begrenzten und unvollkommenen Kreatur das zu suchen, was nur der Schöpfer geben kann, ist zum Scheitern verurteilt. Kein Ehemann, und sei er auch noch so wunderbar, kann diesen unlöschbaren Durst danach stillen, völlig bekannt und angenommen zu sein.

Als Hilfe dazu diese Wahrheit zu erfassen, ermutigt uns Leanne Payne dazu, ein Gebetstagebuch zu führen. Dort können wir unter anderem die schlechten Gedanken notieren, die wir heimlich uns selbst betreffend haben. Die Tatsache sie aufzuschreiben erlaubt es uns, sie dem Licht der Heiligen Schrift gegenüber zu stellen.

Wir werden feststellen, dass viele Abschnitte der Schrift wie persönliche Antworten sind auf unser „ich bin nicht viel wert“ oder „ich kann nicht“. Halten wir uns angesichts solcher Gedanken der Minderwertigkeit, die biblischen Versprechen vor Augen: „Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns auserwählt ...“²³ „... weil du mir so viel wert bist und ich dich liebe. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!“²⁴

Denken wir einmal über diese Worte nach. Empfangen wir sie wie eine persönliche Nachricht, sagen wir sie laut, damit sie in uns lebendig werden. „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“²⁵

²⁰ Jer. 31,3

²¹ Jer. 29,11

²² Dieses Zeugnis stammt aus dem Buch von Leanne Payne „Veränderte Gegenwart

²³ Eph. 1,4

²⁴ Jes. 43, 4 -5

²⁵ Joh. 8,32

Eine junge Bekehrte hatte gerade ihre Fehler der Vergangenheit bekannt; sie fühlte sich schmutzig, elendig, unwürdig für Gottes Liebe. Innerlich behandelte sie sich, als wäre sie ein alter Knochen! Da erhielt sie ein prophetisches Wort das so begann: „Mein Kind ...!“ Diese so einfachen und so starken Worte enthüllten ihr die Liebe ihres Herrn und fegten gleichzeitig alle beleidigenden Worte weg, mit denen sie sich bis dahin bedacht hatte.

Die wiedererlangte Schönheit

Bestimmte negative Gedanken rühren von verletzenden Worten her, die uns mitten ins Herz getroffen haben. Diese Giftpfeile müssen vertrieben werden und durch die ersetzt werden, die uns unseren Rang als geliebte und erwählte Prinzessin offenbaren: „Den König verlangt nach deiner Schönheit; denn er ist dein Herr, und du sollst ihm huldigen.“²⁶

Wenn wir unsere Blicke zum Vater erheben und denen vergeben, die uns beleidigt haben, so wird er uns die Schönheit enthüllen, die er in uns sieht. Er weiß, warum er uns so erschaffen hat und nicht anders. Die folgende Anekdote veranschaulicht diesen Gedanken. Ein Mädchen betete zu Gott, dass er ihr blaue Augen geben möge. Nichts änderte sich, trotz ihres eifrigen Gebets! Als sie erwachsen war, ging sie als Missionarin nach Indien. Dort, inmitten eines Volkes mit braunen Augen dankte sie dem Schöpfer, dass er sie so gemacht hatte. Es war für sie eine riesige Freude, so zu ihrer neuen Heimat „dazu zu passen“.

Unser Blick, der Klang unserer Stimme, unsere Gangart oder ganz einfach unser Lachen sind einmalige Bestandteile, Gaben Gottes. Sie zu begreifen lässt Dankbarkeit keimen und die wahre Schönheit erblühen.

²⁶ Ps. 45,12

Ein Gegenüber, das ihm gleicht

Ein Gegenüber, kein Trittbrett ...

Seinen Ehemann unterstützen und damit einverstanden sein ihn zum Hausherrn zu machen heißt nicht, die Haltung eines „Fußabtreters“ einzunehmen! Im Gegenteil, dies verlangt Intelligenz, Kraft und Selbstbeherrschung. Eine falsche Interpretation der Helferrolle kann die Frau dazu bringen, zu rebellieren oder apathisch zu werden. Da sie nicht die Leiterrolle hat, bringt sie sich manchmal in Verruf und zieht sich zurück. Zu Unrecht denkt sie, dass das größte Geschenk, das sie ihrem Mann machen kann das ist, sich selbst klein zu machen. Diese Haltung deckt sich überhaupt nicht mit Gottes Plan. Er hat nicht gesagt, was viele zu glauben scheinen: „Ich mache ihm eine Gehilfin die ihm **unterlegen** sei“, sondern „die ihm **ähnlich** sei.“

Diese Gleichheit wird in Golgatha sichtbar, wo das gleiche Blut vergossen wurde, um Männern wie Frauen Vergebung und das ewige Leben zu bringen. Der Apostel Petrus unterstreicht, dass die christlichen Ehefrauen genauso wie ihre Ehemänner Erben des ewigen Lebens sind und daher von ihren Männern geehrt werden müssen.²⁷

Im Plan Gottes sind Mann und Frau mit verschiedenen und sich gegenseitig ergänzenden Stärken ausgestattet, jeder hat eine Rolle zu spielen. Gott liebt sie mit derselben großen Liebe, auch wenn er ihnen unterschiedliche Aufgaben anvertraut hat. Damit die Frau ihren Platz einnimmt, muss ihr klar werden, dass ihre Rolle für das Gelingen der Ehe unverzichtbar ist. Das ist genau das Gegenteil einer minderwertigen Tätigkeit, in der sie gefangen wäre.

Alfred Kuen versichert in seinem Buch „*Die Frau in der Gemeinde*“²⁸, dass die Ehefrau unter dem Vorwand, als seine Gehilfin geschaffen worden zu sein in keiner Weise ihrem Mann unterlegen ist²⁹ („Ezer“ auf hebräisch). Er erklärt uns, dass der Begriff „Ezer“ benützt wird, als Gott Israel zu Hilfe kommt: Es gibt keinen Zusammenhang mit Unterlegenheit. Tatsächlich gibt es vier andere hebräische Begriffe, die die Idee der Unterordnung beinhalten. Wenn aber Gott als Hilfe für den Menschen eintritt, so geschieht dies nicht, um diesem einfach nur kurz zur Hand zu gehen, damit seine Pläne besser verwirklicht werden können, sondern dies geschieht um:

- ihn zu befreien (2. Mose 18,4)
- seine Hände mächtig zu machen gegen seine Feinde (5. Mose 33,7) und ihn zu retten (5. Mose 27, 29)
- ihn wie ein Schild zu beschützen (Ps. 33, 20)

Alle diese Abschnitte benützen das Wort „Ezer“ um Gottes Rolle zu beschreiben. Er ist unsere Hilfe, weil er uns beeinflusst, uns berät und uns auf allen Ebenen unserer Persönlichkeit erblühen lässt! So kann die Frau ihre Aufgabe gegenüber ihrem Ehemann

²⁷ 1.Petr. 3,7

²⁸ Erschienen im R. Brockhaus Verlag

²⁹ 1.Mo. 2,18

erfüllen. „Es ist keine untergeordnete Gehilfin, die den Mann ergänzt, indem sie ihren Senf dazugibt. Sie ist dazu berufen, ein Gegenüber zu sein auf gleichem Niveau, gleichberechtigt, ähnlich und doch anders. Sie kann in jedem Lebensbereich Hilfe und Gegenüber sein, bei der Lebensaufgabe des Paares, indem sie eine andere Meinung vertritt.“³⁰

Unstimmigkeiten und Streit müssen keine Synonyme sein!

Als ich das erste Mal vom Missgeschick der Königin Wasti las, die so brutal verstoßen wurde, machte ich meine Bibel wieder zu. Meine ganze Sympathie gehörte dieser armen Frau, die alles verloren hatte, weil sie sich geweigert hatte, sich den Blicken von Männern auszusetzen, die vermutlich zu viel getrunken hatten. Nein also wirklich, dieser Text des Alten Testaments erschien mir überholt zu sein; von nun an würde ich mich ans Neue Testament halten!

Doch ich kalkulierte die göttlichen Zufälle nicht mit ein, denn genau an diesem Abend, lehrte Reona Peterson, eine neuseeländische Rednerin, über diesen Abschnitt des Buches Esther! Sie erklärte uns, wie der Rebellionsgedanke unser Zuhause befällt, um die Autorität zu unterhöheln, die Ehefrauen gegen die Ehemänner und die Kinder gegen die Eltern aufzuhetzen. Sein Endziel ist die Zerstörung der Familienstruktur. Seine Früchte enthüllen seine wahre Identität.

Die Konflikte sind sehr reell. In unseren Familien werden unweigerlich Unstimmigkeiten entstehen: Gezerre ums Geld, ständige Verspätungen, Konflikte bei der Kindererziehung oder aber bei der Freizeitgestaltung. Wie kann man dem vernünftig begegnen?

Mit bissigen Bemerkungen zu reagieren, beleidigt zu sein ermöglicht es der Uneinigkeit, sich in unsere Herzen und unsere Familien einzuschleichen. Im Recht zu sein beinhaltet keine Sondererlaubnis aggressiv oder hartnäckig zu sein. Eine Unstimmigkeit oder ein Problem zu benennen kann ohne Angriff oder Vorwurf geschehen. Je freundlicher geredet wird, desto überzeugender wirkt dies, wird in den Sprüchen betont.³¹

Was wird mit der neuen Königin passieren als ein schwerer Konflikt zwischen ihr und ihrem Ehemann aufkeimt? Von seinem Premierminister Haman getäuscht, ordnet der König den Mord am jüdischen Volk an. Wie wird Esther reagieren? Sie weiß, dass sie nicht direkt den hinterhältigen Einfluss von Haman untergraben kann ... Soll sie ihre jüdischen Wurzeln enthüllen? Sie spürt, dass die Zeit noch nicht reif ist: der Einfluss des Premierministers auf das Denken des Königs ist zu stark.

Sie zieht daher eine Quelle höherer Weisheit zu Rate. Sie wird sich auf Gott verlassen, und hält dabei an einer von Respekt geprägten Haltung ihrem Ehemann gegenüber fest. Ist dies Schwäche? Nein, im Gegenteil! Ihre unglaubliche Selbstbeherrschung wird der Schlüssel zu dem sein, was die Situation ins Gegenteil verkehren und ihr Volk retten wird.

Warum ist unsere junge Heldin so überzeugt vom Prinzip des sich Unterordnens? Hinter der menschlichen Autorität sieht sie die Autorität Gottes. „Denn es gibt keine

³⁰ *Die Frau in der Gemeinde* von Alfred Kuen (R. Brockhaus Verlag)..

³¹ Spr. 15,1

Autorität, die nicht von Gott kommt. Jede staatliche Autorität ist von Gott eingesetzt.“³² Die Dinge unter diesem Blickpunkt zu sehen erlaubt es ihr, ihrem Adoptivvater, dem Eunuchen und dem König gegenüber eine friedfertige Haltung zu bewahren, denn indem sie ihnen Ehre erweist, ehrt sie Gott.

Das Hebräische liefert uns einen interessanten Aspekt über die Bedeutung der Unterordnung in der Ehe.³³ Im ersten Mose 2,18 beschreibt das Hebräische eine dem Manne ähnliche Gehilfin als „Ezer Kenegdo“, „eine Hilfe ihm entgegen“. Dies mag doppeldeutig erscheinen. Aber für jemanden das Beste zu suchen, im vorliegenden Fall für den Ehemann funktioniert nicht durch wohlwollendes, grenzenloses Verständnis. Eine gegensätzliche Meinung zu äußern ist keine Erlaubnis, sondern die Pflicht einer „Ezer Kenegdo“. Wie es **dieses Sprichwort so treffend sagt, der Gedanken Vielfalt gebiert das Licht**. Unterordnung darf nicht mit dem Gehorsam eines Kindes gegenüber seinen Eltern verwechselt werden. Es handelt sich in der Tat um eine Beziehung zwischen Erwachsenen, bei der derjenige, der sich unterordnet nicht verdummt wird: Aus Liebe entscheidet er sich dafür, seinem Oberhaupt seine ganze Intelligenz, seine Kräfte zur Verfügung zu stellen um ihm bei der Verwirklichung seiner Ziele zu helfen. Man kann sich daher uneinig sein über die Vorgehensweise, aber über das eigentliche Ziel muss man sich einig sein.

„Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.“³⁴ Die Gemeinde ist also „diese perfekte Verlobte“, die alles daransetzt um den Wünschen ihres Geliebten mit Reife und Feingefühl nachzukommen,.

Ist sie auch diese „Ezer Kenegdo“, diese „Hilfe ihm entgegen“, die dazu aufgefordert ist, eine gegensätzliche Meinung zu äußern? Ist eine solche Haltung vereinbar mit der Unterordnung unter Christus? Ja! In der Fürbitte! Männer haben mit Gott gekämpft, haben ihn um Barmherzigkeit, Vergebung, Gnade angefleht, als Gott seine Urteile verschärfen wollte: Dies ist die Geschichte Abrahams, der für Sodom und Gomorra bittet, oder die Moses, der für sein Volk eintritt, das dem Herrn zuwiderhandelt ... und dennoch in völliger Übereinstimmung mit seinem Wesen.

Gehorchen in der Widerspenstigkeit? Nein! Ungehorsam sein in der Unterordnung? Manchmal ...

Äußerer Gehorsam muss eine innere Haltung widerspiegeln. Im Gegensatz zu der Haltung des einjährigen Kindes, das in seinem Hochstuhl sitzt, dem Blick seiner Mutter trotzend als wollte es ihr sagen: „Ja, du hast mich hingesetzt, aber in meinem Herzen stehe ich!“ Es gehorcht, ist aber übt aber den totalen Widerstand. Diese Haltung ist für ein Ehepaar gefährlich. Der gärende Widerstand wird eines Tages ausbrechen wie ein brodelnder Vulkan.

Wenn wir es akzeptieren uns einer Autorität unterzuordnen, so bezeugen wir unseren Respekt vor Gott, der Quelle aller Autorität. Wenn wir unser Schicksal in seine Hände legen, werden wir sein Eingreifen erleben. Der Apostel Paulus predigte und erlebte die Unterordnung unter sehr hartnäckige Autoritätspersonen. Da er unschuldig ins Gefängnis geworfen worden war, war er sicher, dass sein Schicksal in Gottes Händen lag.

³² Röm. 13,1

³³ Eph. 5,22

³⁴ Eph. 5,24

War er denn passiv? Nein. Als man anordnet ihn zu schlagen, während er gerade seine Verteidigungsrede beginnt, empört er sich und nennt den Urheber dieses Befehls eine *getünchte Wand*³⁵. Daraufhin macht man ihm lebhaft klar, dass er gerade den Hohepriester beleidigt hat. Paulus fängt sich wieder: „Ich wusste nicht, Brüder, dass es der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: *Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden.*“³⁶ Er ist mit dem begangenen Unrecht nicht einverstanden, aber er entscheidet sich dafür, die Autorität anzuerkennen. Das hält ihn keinesfalls davon ab, seine Verteidigung weiterzuführen. Es ist also möglich einer Autorität untergeordnet zu bleiben und gleichzeitig seiner Missbilligung Ausdruck zu verleihen.

Gesetz oder Geist?

Trotz einer vollkommen von Respekt geprägten Haltung kann es vorkommen, dass die Ehefrau dazu gebracht wird sich zu widersetzen; es geht um die Fälle, in denen das Gesetz Gottes ganz offensichtlich übertreten wird. Wenn Ihr Mann Sie darum bitten würde das Finanzamt zu hintergehen oder Ihren Nachbarn zu bestehlen, so dürften Sie dies nicht akzeptieren.

Unter der Herrschaft des Pharaos hatten die jüdischen Hebammen die Weisung erhalten, alle männlichen Babys zu töten. Dieser Monarch war zu jener Zeit die höchste Autorität. Diejenigen, die ihm nicht gehorchten, setzten ihr Leben auf Spiel. Und dennoch fürchteten die Hebammen Gott mehr als die Morddrohungen. Sie widersetzten sich und ließen die Jungen am Leben. Gott segnete sie, weil sie aus Respekt vor ihm so mutig gehandelt hatten.³⁷

Eine Christin, die mit einem hohen Beamten aus dem Kongo verheiratet war, war zum vierten Mal schwanger. Ihr Mann befahl ihr abtreiben zu lassen und gab ihr das Geld für den Eingriff. Was hätten Sie an ihrer Stelle getan? Sie nahm das Geld, kaufte die Babyausstattung und bekam ein süßes Baby. Ihr Ehemann war wütend und unterstützte sie bei der Geburt in keinsten Weise. Einige Jahre später bekehrte er sich und bat unter Tränen um Verzeihung dafür, den Tod ihres Kindes angeordnet zu haben ...

Wahre Liebe macht es möglich den Respekt vor dem Ehemann und die Bindung an Gottes Wort zu vereinen. Diese aufrichtige Haltung ist manchmal recht schwierig. Derjenige, der die Herzen ansieht, weiß was Sie durchmachen; er führt Sie so, dass Sie seinen Rat suchen.

Unterordnung, Quelle des Schutzes und der Autorität

Eine der Pflichten des Mannes ist es, seine Ehefrau zu beschützen. Er kann diese Rolle nur spielen, wenn die Frau seinen Schutz gutheißt: Ein Körper mit zwei Köpfen ist ein Monster. Sich unterordnen schließt keinesfalls das Gespräch und das gemeinsame Hören auf den Herrn aus. Richtig verstanden und gut gelebt ist Unterordnung eine Quelle des Friedens und des Wohlergehens für die ganze Familie.

³⁵ Apg. 23, 3

³⁶ Apg. 23, 5

³⁷ siehe 2.Mos. 1

Larry Christenson erzählt uns in seinem Buch *Die christliche Familie* eine Anekdote, die die Kraft einer gesunden Richtung in der Familie aufzeigt. Eines Tages bezeichnete ein Kind seine Mutter als dumm. Was es nicht gesehen hatte, war, dass sein Vater genau hinter ihm stand. Dieser hob es am Gürtel hoch und rief: „Wer ist der Dumme?“ Von Panik gepackt, rief der Kleine: „Das bin ich, das bin ich!“ und brachte mit dieser plötzlich so versöhnlichen Haltung die ganze Familie zum Lachen. Aber die Lektion trug ihre Früchte: Alle verstanden, dass ein Angriff auf die Mama Ärger mit Papa bedeutete. Dies zeigte den Kindern die Kraft und die Autorität der elterlichen Übereinstimmung auf.

Oft überträgt der Ehemann seine Autorität seiner Frau, damit diese die ganze Familie in seinem Namen leitet. Ist die Ehefrau bedroht, (Einmischung seitens der Schwiegereltern, unzufriedene Nachbarn, öffentlicher Vorfall), wenn sie anstatt sich zu verteidigen sagt: „Ich werde mit meinem Mann darüber sprechen“, so nimmt der Druck ab. Die Anerkennung der Autorität gibt ihren Sätzen plötzlich eine neue Gewichtung, denn man weiß, dass in letzter Instanz, das Familienoberhaupt der Ansprechpartner ist.

Die Liebe, die Hindernisse überwindet

Ihn lieben bedeutet ihn am treuesten zu unterstützen

Es ist möglich, dass Ihr Ehemann sich dem Wert Ihrer Unterstützung nicht immer bewusst ist. Und trotzdem sind Sie die Person die am besten dafür geeignet ist, die Hintergründe seiner Herausforderungen zu erfassen und ihn zu ermutigen, damit er seinen Platz einnimmt. Es kann bei allen Paaren vorkommen, dass jeder seine Ziele verfolgt, ohne sich groß um den anderen zu sorgen. Doch ein so parallel nebeneinander her geführtes Leben kann die beiden Ehepartner zerstören. Sie brechen unter den Lasten zusammen, die nicht zum alleine tragen gemacht sind.

Wenn Sie sich ihm getreu zur Seite stellen, so werden Sie vom *Bumerangeffekt* profitieren: „Gebt, so wird euch gegeben ...“³⁸ Auch wenn er nicht *sofort* auf ihren Anflug von Großzügigkeit reagiert, so wird Gott doch zulassen, dass Sie das ernten, was Sie gesät haben.

Ihn lieben bedeutet für ihn zu beten

Es kann einen Mann auslaugen, wenn er von beruflichen Sorgen aufgefressen wird. Er wird aus diesem Sumpf nur auftauchen um sich in sein Lieblingshobby zu stürzen. Die Ehefrau hat dann den Eindruck das Gewicht von Haushalt und Familie allein zu tragen. Der Beruf kann zur Rivalin werden.

Was tun? Ihn dazu auffordern, seinen beruflichen Erfolg für seine Familie aufzugeben? Ihn mit Vorwürfen überhäufen? Geben wir zu, dass das nicht wirklich funktioniert ... Dies ist ein schwieriges Thema und man sollte gemeinsam darüber sprechen können. Sehr oft hat die Ehefrau versucht, dieses Thema anzuschneiden, ohne dass ihr Gehör geschenkt wird.

Das Gebet ist eine Waffe! Am Beispiel Esthers dürfen wir seine Bedeutung nicht herunterspielen. Kommt kein richtiger Dialog zustande, so beschleunigt Fürbitte den Reifeprozess. Sie dämmt auch das Klagen in alle Richtungen ein, bei Freundinnen, Verwandten oder sogar in Gebetsgruppen. Ungeschickterweise können wir in der Absicht, Fürbitte hervorzurufen Einzelheiten ausplaudern, die oft vertraulich bleiben sollten. Wenn ein Ehemann feststellt, dass seine Frau ihn ohne sein Wissen kritisiert, so ist er gekränkt und der Konflikt läuft große Gefahr sich zuzuspitzen. Esther, seit einem Monat von einem Ehemann vernachlässigt, der anderswo schläft, verrät ihrem Umfeld nichts davon. Mordechai erfährt davon erst, als er sie auffordert, den König aufzusuchen, um von ihm Gnade zu erbitten. Diese Vorgehensweise ist ausdrücklich verboten, sie riskiert dabei ihr Leben; als sie der Aufforderung nachgibt, bittet sie daher die Juden der Stadt für sie zu beten,.

Es ist hilfreich eine oder zwei Mitbeterinnen zu haben, die die nötige Reife besitzen, die Bürden zu tragen *ohne sie preiszugeben*. Die Fürbitte führt manchmal zu einer sofortigen Lösung, aber meistens ist sie Wegebereiter für andere Abschnitte, wie ein Gespräch unter vier

³⁸ Lk. 6,38

Augen oder die Hilfe eines Eheberaters. Sie kann uns auch dabei helfen zu entdecken, was der Ehemann zu beweisen versucht, wenn er sich zum Beispiel im Beruf fast umbringt.

Die Ehefrau eines Pastors aus dem Benin gestand mir, dass Ihr Ehemann eine Geliebte gefunden hatte, mit der es schwer war zu konkurrieren: der Computer! Diese gefürchtete, zeitfressende Maschine beanspruchte alle Abende ihres Ehemannes und zerstörte so langsam aber sicher ihr Eheleben. Im Gebet stellte sie fest, dass ihr Mann für ihre Klagen taub war, sie aber auch stumm blieb gegenüber seinen Ängsten. Dieser Mann trotzte allein einem riesigen Bauvorhaben: die Übersetzung der Bibel. Spannungen in der Familie und in der Ehe gehören zu den Angriffen des Feindes um Gottes Werk zum Stillstand zu bringen. Anstatt gegen diese Arbeit zu beten, begann sie also dafür zu beten, dass er die fehlenden sprachlichen Lösungen finden möge. Das Ergebnis war erstaunlich! Die Arbeit ging wesentlich schneller voran als erwartet. Er konnte auf Reisen ins Landesinnere verzichten, weil er an Ort und Stelle Leute traf, die beide Sprachen konnten. Da er nicht mehr unter Druck stand, konnte er endlich seiner Ehefrau zuhören.

Indem sie sich einander öffneten, stellten sie fest, dass die Kinder diese Krise schlecht ertragen hatten. Der Älteste hatte die Schule geschwänzt und begonnen zu stehlen. Nachdem die Harmonie wieder Einzug gehalten hatte, können sie nun trotz vollem Programm die Situation gemeinsam wieder in Ordnung bringen.

Wie ist diese Krise entstanden? Alle beide waren verletzt. Er fühlte sich von seiner Ehefrau missverstanden und verurteilt und verschloss sich daraufhin indem er sich in seine Arbeit stürzte. Weil sie sich vernachlässigt fühlte, distanzierte sie sich vom Beruf ihres Mannes. Die Mauer aus Unverständnis begann zu zerbröckeln, als sich einer von beiden die Probleme des anderen zu Herzen nahm. Um diese Selbstlosigkeit in die Tat um zu setzen, musste die Ehefrau viele Verletzungen überwinden. Durch das Gebet für ihren Mann leitete sie die Heilung ihrer Freundschaft und die Genesung ihrer Kinder ein.

Ihn lieben bedeutet manchmal ihn herzugeben

Die Ehefrau eines verantwortlichen Mitarbeiters von Jugend mit einer Mission war entmutigt, weil ihr Ehemann oft nicht da war. Als bekannter Prediger ging er oft ins Ausland und ließ sie mit den Kindern alleine. Die Kleinen erwiesen sich als ausgesprochen schwierig. Sie hatte den Eindruck, dass man ihr den Ehemann dann raubte, wenn sie und die Kinder in am nötigsten hatten.

In ihrer täglichen stillen Zeit las sie: „Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder ... und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein.“³⁹ Die Frage, die der Herr ihr stellte, lautete also so: „Bist Du bereit für mich auf deinen Ehemann zu verzichten? Bist du bereit, ihn für meinen Dienst zu geben?“ Sie dachte darüber nach und willigte aus Liebe zu Jesus ein.

Wenn ihr Ehemann weg musste, so waren es von jetzt an sie und die Kinder, die ihn auf Missionsreise „sandten“. Sie beteten auch für ihn während der ganzen Missionstour und freuten sich bei seiner Rückkehr über die Siege und Erhörungen. Die Disziplinprobleme ließen deutlich nach, denn auf einmal waren die Kinder sehr stolz darauf, einen Vater im Dienste Gottes zu haben. Vorher lehnten sie sich auf, als sie die Verbitterung ihrer Mutter

³⁹ Lk. 14, 26-27

spürten ... so wie sie selbst es tief in ihrem Herzen tat. Sie wuchsen heran und engagierten sich in der Mission so wie ihre Eltern. „Das Weizenkorn das stirbt bringt viel Frucht.“⁴⁰

Das nachfolgende Zeugnis bestätigt dieses Prinzip, ohne den Preis dafür zu verheimlichen. Ein afrikanischer Pastor hörte deutlich Gottes Ruf, bei einem Stamm am anderen Ende des Kongo zu evangelisieren. Er war darüber zunächst sehr erstaunt und erzählte es seiner Frau. Sie, die an einer Tuberkulose litt, bei der keine Medikamente halfen war nur noch ein wandelndes Skelett. Wenn sie sterben würde, während er weg war, wer würde sich um die beiden Kleinen kümmern? Nachdem sie den Herrn gesucht hatte, antwortete sie ihrem Ehemann, dass auch sie die Echtheit dieses Rufs erkannte. In ihrem im Busch gelegenen Dorf gab es weder Post noch Telefon. Schweren Herzens trennten sie sich und fragten sich, ob sie sich wiedersehen würden. Einige Monate später, nachdem die Mission erfüllt war, kehrte der Mann nach Hause zurück. Zu seiner Verblüffung fand er eine vor Gesundheit strotzende Ehefrau vor. Kaum war er gegangen, hatte Gott sie auf wundersame Weise geheilt ... Was wäre geschehen, wenn sie auf diese Mission verzichtet hätten? Es war ihr Glück, dass sie sich dafür entschieden hatten, sich ganz dem Willen des Herrn unterzuordnen. Heute sind sie eine strahlende Missionarsfamilie in Pointe-Noire.

Ihn lieben bedeutet zu reden

Um eine Konfliktsituation vernünftig einschätzen zu können, muss man sich darum bemühen, die Beweggründe seines Ehepartners zu entdecken. Was geht in ihm vor? Verstehen was ihn frustriert wird uns dabei helfen, den Kern des Problems auszumachen. Er seinerseits muss auch unsere wahren Beweggründe entdecken; sehen wir es nie als erwiesen an, dass er sie kennt. Manchmal ist es einfacher, einen reifen und neutralen Vermittler für ein Gespräch einzuschalten, ein Gespräch, das Änderungen einleiten kann.

Pierre, der arbeitslos ist, weigert sich hartnäckig seiner erschöpften Ehefrau Aline zu helfen. Schon viel zu lange bringt sie zwei Ganztagsjobs unter einen Hut, den der Mutter und den der Direktionssekretärin. Für diese Weigerung gibt es zahlreiche Erklärungen; ein väterliches Vorbild, das ihm eingetrichtert hat, dass die Mithilfe im Haushalt unter der männlichen Würde ist, oder aber er ist dagegen, dass seine Frau einem Beruf nachgeht und hat ihr diese Entscheidung nicht verziehen. Der Berater hat sofort erkannt, wie die Dinge bei ihnen liegen; Pierre schämt sich seiner Arbeitslosigkeit und als Gipfel des Unglücks bringt seine Frau, für die er sorgen soll, den Lohn nach Hause! In seinen Augen braucht ihn Aline nicht mehr. Er fühlt sich zurückgewiesen, unnützlich und schrecklich verletzt.

Als sich das Paar öffnet, kommt alles nicht Gesagte zum Vorschein. Jeder versteht, dass weder er noch sie den Partner herabsetzen wollte. Obwohl die Umstände das klassische Schema verändert haben, ist ihre Liebe intakt. Die Notwendigkeit, sich gegenseitig zu unterstützen ist entscheidender als je zuvor. Von nun an kämpfen sie, nicht mehr einer gegen den anderen, sondern zusammen gegen das Schicksal.

Um ein offensichtlich unlogisches Verhalten entschlüsseln zu wollen, dürfen wir nicht vergessen, dass auch der andere verletzt sein kann und daher seine gewohnten Fähigkeiten einbüßt. Wenn wir die Quelle des Unbehagens suchen, kann daraus ein echtes Gespräch entstehen.

⁴⁰ siehe Joh. 12,24

Ihn lieben, bedeutet das Wagnis, sich über kulturelle Grenzen hinwegzusetzen

Bei jedem Volk findet man ausgezeichnete Bräuche, die der biblischen Kultur entsprechen, wie die Tradition der Gastfreundlichkeit, vor allem im Orient und in Afrika. Aber andere Gebräuche stehen in bewusstem Gegensatz zu ihr. Sie bringen Hoffnungslosigkeit, Krankheit und Tod hervor.

In manchen Gegenden hat die Ehefrau nicht das Recht, mit ihrem Mann zu Tisch zu sitzen; sie muss nebenan mit den Kindern essen. Es gehört sich auch nicht, dass man ihr für ihre Arbeit dankt oder ihr dafür Komplimente macht; ihre Arbeit ist nur ... eine Schuld! Und dennoch, gemäß der Bibel hält der Ehemann eine Lobrede auf seine Frau: „...ihr Mann tritt auf und rühmt sie.“⁴¹

In einem zentralafrikanischen Volksstamm will es der Brauch, dass beim Besuch der Schwiegermutter männlicherseits diese so lange Gast ist, wie es ihr gefällt. Man kennt diese schöne Gastfreundlichkeit auf dem gesamten afrikanischen Kontinent. Aber die Tradition verlangt auch, dass während dieses Aufenthalts das Ehepaar getrennt schläft. Stellen wir uns einmal vor, was eine Mutter mit ihrer Schwiegertochter macht, wenn sie zu ihr ein unterkühltes Verhältnis hat ... Sehr oft liegt die ganze Last der Stammesbräuche auf den christlichen Ehepaaren. Sie kommen in Konflikt mit der Lehre der Heiligen Schrift:

- „Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten könnt.“⁴²

Wenn sich der Ehemann nicht von seiner Mutter abgenabelt hat, so erlebt man, wie die Schwiegermutter das Regiment führt. Sehr viele Ehen sind in Schwierigkeiten, weil sich der Ehemann nicht wirklich vom Rockzipfel der Mama gelöst hat und sich wie ein kleiner Junge verhält. **Er muss in Christus Stellung beziehen** um diese Lektion zu lernen.

- „Darum **wird** ein Mann Vater und Mutter **verlassen** und **an** seiner Frau **hängen**, und die zwei werden ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“⁴³

In anderen Gegenden schreibt die Tradition vor, dass sich der Mann wie ein Macho verhält, wenn er nicht als Schwächling gelten will. Er muss gegenüber seiner Frau eine gebieterische und distanzierte Haltung einnehmen. Dieser Ausspruch beschreibt die traurige Wahrheit: „ Wenn sie vorbeigehen, schaut wie viele Meter Mann und Frau trennen und ihr werdet wissen, seit wie vielen Jahren sie verheiratet sind.“

Ich erinnere mich an ein junges christliches Ehepaar aus Mali; die Frau war im sechsten Monat schwanger. Ihr Mann begleitete sie zum Brunnen, schöpfte für sie das Wasser und trug es bis zum Dorfrand. Dort übergab er es ihr, damit niemand erfuhr, dass er sich so eine Blöße gegeben hatte.

Bei den Totenwachen in Afrika sind Männer und Frauen in der Regel getrennt. Die Frauen befinden sich auf Matten, während die Männer auf Stühlen oder in Sesseln Platz

⁴¹ Spr. 31,28

⁴² 1.Kor. 7,5

⁴³ Mt. 19,5-6

nehmen, so wie es der Brauch verlangt. Als sie aufgrund des Todes der Mutter das gebrochene Herz ihres Mannes sah, stand eine christliche Ehefrau von ihrer Matte auf und brach vor der ganzen Familie die Regeln, indem sie sich an die Seite ihres Mannes setzte um diesen zu trösten. Diese Geste sprach für ihn eine deutlichere Sprache als alle Worte, zumal er die Überwindung einschätzte, die dafür notwendig war. Da sie auf sein Herz hörte, brachte sie Trost und Heilung.

Wenn man ohne Christus Generation für Generation unter dem Joch dieser bedrückenden Gebräuche lebt, so sind die Dinge nicht einfach. Sehr oft rühren die Traditionen von der Religion der Urahnen her. Sich davon zu distanzieren bedeutet, das Missfallen des Dorfes und Flüche okkulten Religionen auf sich zu ziehen. Alle Arten von Katastrophen prasseln auf einen hernieder: Krankheiten, Schlangenbisse, Unfälle, Fehlgeburten. Dies ist traurige Wahrheit da, wo Hexerei oder Okkultismus von einem Großteil der Bevölkerung betrieben werden. Ganze Generationen haben die Diktatur der Finsternis erlitten. Um davon befreit zu werden muss man *öffentlich* für Jesus Stellung beziehen. Er gibt uns die Vollmacht auf Schlangen und Skorpione zu treten und auf die ganze Macht des Feindes, ohne dass uns etwas passiert.⁴⁴ „Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören.“⁴⁵ In Opposition zur Tradition zu gehen verlangt also eine solide Verwurzelung in einer neuen Kultur, der Kultur Jesu‘.

Entgegen der Widerstände fassen viele den Mut nach den biblischen Normen zu leben. „Gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“⁴⁶

Fragen um Bilanz zu ziehen

- Welche tiefen Sehnsüchte hat mein Ehemann? Bezüglich seines Lebens? Seiner Familie? Seiner Arbeit?
- Wie kann ich zu seiner besten Stütze werden?
- Gibt es Dinge die ihn daran hindern voll und ganz ein normales Familienleben zu führen?
- Wie kann ich diese Dinge im Gebet bekämpfen?
- Was erwarte ich von ihm an Hilfe und Unterstützung?
- Gibt es Dinge die ihn verletzt haben, und ihn daran hindern mir zuzuhören?
- Gibt es Dinge die mich verletzt haben und mich daran hindern ihn zu verstehen?
- Wie kann ich ihm gegenüber meine Bedürfnisse ausdrücken, damit er sie ernst nimmt?
- Gibt es Gebräuche und Traditionen die unserer Ehe im Weg stehen?

⁴⁴ siehe Luk. 10,19

⁴⁵ 2.Kor. 10,4

⁴⁶ Mt. 20,28

- Welche Schritte müssen wir tun und welche Entscheidungen sind zu treffen um sie zu verändern?

- In welchen Bereichen muss ich das Reich und die Gerechtigkeit Gottes in meinem Eheleben an die erste Stelle setzen?

- Bin ich bereit meinen Ehemann für den Dienst an Gott freizugeben?

Kapitel 5

Die Freundschaft entwickeln

Freundschaft muss gepflegt werden, damit sie sich entfalten kann.⁴⁷ So wie ein Garten gegossen werden muss, so muss die Beziehung unter Eheleuten gestärkt werden. Jeder der beiden Partner muss herausfinden, wie er seine Zuneigung zum anderen ausdrücken kann. In seinem Buch „Die fünf Sprachen der Liebe“, erschienen im Francke Verlag, legt Gary Chapman diesen Aspekt der Kommunikation dar. Die Entdeckung dessen was Ihren Partner am meisten berührt, seine Sprache der Liebe, das ist der Schlüssel um in der Ehe eine echte Freundschaft zu entwickeln. Sie können so mit ihm die Bereiche teilen, die für ihn am meisten zählen.

Als Ehefrau hat man tausend Möglichkeiten der Liebe Ausdruck zu verleihen. „*Liebe fragt nie danach, wie viel ich tun muss, sondern vielmehr wie viel ich tun kann.*“ (Frederick. A. Agar)⁴⁸ Die Heldin aus den Sprüchen macht ihren Ehemann wunschlos glücklich. Wie geht sie vor? „Sie erweist ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens.“⁴⁹ *Alle Tage!* Das ist ein beachtliches Ergebnis, das ich noch nicht erreicht habe! Wenn man sich diese beispielhafte Frau genauer anschaut, so stellt man fest, dass sie ihr Leben wie einen Beruf mit vielerlei Bereichen organisiert; sie ist nacheinander Gastgeberin, Verwalterin, Dekorateurin, Beraterin, Kinderschwester, usw. Mit der Zeit lassen sich alle Berufe erlernen ... Das Ergebnis lohnt die Mühe!

Freundschaft durch unsere Taten

Manche Ehemänner fühlen sich durch praktische Taten besonders geliebt: ein sorgfältig zubereitetes Essen, ein strahlend sauberes Zuhause ... Die Aufmerksamkeiten, die man am wenigsten erwartet sind die ausdrucksvollsten! Bei uns zuhause putzt jeder selbst seine Schuhe; wenn ich die meines Mannes poliere, so berührt ihn dies. Er weiß, dass dies keine Pflicht ist, sondern ein Geschenk! Tun Sie ab und zu das gewisse Etwas, das ihn überraschen wird.

Schauen wie uns Esther an, die den Auftrag hat, für ihr Volk Gnade zu erlangen; sie ist in diesem Moment tatsächlich im „Auge des Zyklons“. Schon allein die Tatsache ohne Aufforderung in den inneren Hof des Palastes zu treten kann mit dem Tod bestraft werden, außer der König streckt dem ungebetenen Besucher sein Goldzepter entgegen. Nach dreitägigem Fasten schreitet Esther zur Tat. Im Gegensatz zu Wasti, die durch ihr eigenes Handeln das Gesetz überschritten hatte und bestraft wurde, wird Esther, die von Gott geleitet ist, nicht nur empfangen sondern findet Anhörung mit der größten Aufmerksamkeit. Was wird sie tun? In Tränen ausbrechen, Haman mit Beleidigungen überhäufen, Erklärungen verlangen? Nein. Mit viel Geschick redet sie mit ihrem Mann in ihrer Sprache der Freundschaft. Sie organisiert ein Festessen zu dem sie den Premierminister einlädt ...

⁴⁷ Dieses Thema wird von meinem Mann in dem Buch *Eine gesegnete Ehe führen – aber wie?* Kapitel 4 behandelt.

⁴⁸ Zitat aus dem Buch *Geschichten die das Herz berühren*, 2. Teil, zusammengetragen von Alice Gray, erschienen bei Schulte + Gerth

⁴⁹ Spr. 31,12

Gibt es bei Ihnen zuhause einen Bereich, in dem Sie heute ihre Liebe konkretisieren können? In dem vollen Wissen, dass durch unterschiedliche Herkunftsfamilien unsere Erwartungen nicht identisch sind. Nach meiner Hochzeit musste ich meine Auffassung von Ordnung ändern. Was mir zu Anfang als aufgeräumt erschien, wurde von meinem Mann als ein fröhliches Durcheinander angesehen! Aber aus Liebe habe ich mich geändert. So wie die Frau aus den Sprüchen, können auch Sie Neues einführen. Wie werden Sie dies anstellen? Aus Ihrem Tisch eine Festtafel mit einigen Blumen und seinem Lieblingsessen machen? Ihn herzlich empfangen und dennoch seinen Bedarf nach Alleinsein oder ... Reden respektieren? An einem Morgen mit ihm zusammen aufstehen? Ihm dabei helfen, seine Dinge wiederzufinden ... ohne ihm Vorwürfe zu machen? Dies alles können mächtige Bekämpfungsmittel gegen schlechte Laune-Hälmchen sein, die manchmal schon morgens dastehen. Die Heilige Schrift erklärt: „Wer über die Fehler anderer hinwegsieht, gewinnt ihre Liebe;“⁵⁰. Liebe vermeidet auch viele Fehler!

Freundschaft durch das was wir sagen

Manche Ehemänner sind viel empfänglicher für verbale Anerkennung, als für durch Dienen ausgedrückte Liebe. Ein einfaches *Dankeschön* kann viele Widerstände in Luft auflösen.

In der Ehe von Paul und Sara hat Paul den Eindruck, sein Bestes zu tun um die Bedürfnisse seiner Familie zu erfüllen. Er arbeitet schwer, aber er ist betrübt, denn seine Frau, die kürzlich entbunden hat, zollt ihm keinerlei Anerkennung mehr. Er fühlt sich von einer Ehefrau im Stich gelassen, die sich durch den natürlichen Lauf der Dinge, aber so plötzlich zur Mutter gewandelt hat. Man muss sagen, dass durch Kinder, die Übermüdung und Verpflichtungen mit sich bringen, der Ehemann sehr oft von seinem Thron gestürzt wird. Ohne sich dessen überhaupt bewusst zu sein, erweist sich Sara als unfreundlich.

Bald bemerkt sie Pauls Verzweiflung. Mehrere Male macht sie sich die Mühe ihm zu sagen, wie sehr sie seinen Einsatz als Ehemann und Vater schätzt. Diese Ermutigungen berühren ihn tief: Dies entspricht der Sprache nach der sich sein Herz sehnt. Dieser Dankbarkeitsbeweis ist wie ein Vitaminstoß. Darum erkennt er die Nöte seiner Ehefrau und macht es sich zur Pflicht, sie bei ihren neuen Aufgaben zu entlasten.

Liebe durch den körperlichen Kontakt

Es wäre ein Irrtum zu glauben, dass sich Zuneigung auf körperlicher Ebene nur durch Sex ausdrücken lässt. Ja, natürlich schließt sie Sex mit ein, aber Zuneigung beinhaltet auch die ganzen kleinen Gesten des Alltags. Eine Hand auf der Schulter, eine liebevolle Umarmung oder ein Händedruck sind ausdrucksvolle Zeichen dafür. Versuchen Sie es und schauen Sie, wie er reagiert! Manche sind allergisch gegen diese Art von Zuneigungsbekundung, andere sind ganz begierig danach. Seien Sie diesbezüglich aufmerksam, und tun Sie vor allem nicht das Gegenteil!

Der eheliche Geschlechtsverkehr ist ein ebenso schwieriger wie wunderbarer Bereich. Viele Frauen beraten sich, um sich diesbezüglich zu entfalten. Meistens finden wir in unserer Erziehung nur wenige Antworten. Was mich betrifft, so habe ich direkt vor meiner Hochzeit

⁵⁰ Spr. 17,9

einige wertvolle Ratschläge von einer Leiterin erhalten, deren Ausgeglichenheit ich immer bewundert habe. Sie hat mich dazu ermutigt, auf die Wünsche meines Mannes einzugehen (auch wenn dies nicht immer gerade in dem Augenblick geschieht, der mir am besten gefällt!), mich ruhig einzuparfümieren oder mich so anzuziehen, dass ich in seinen Augen in intimen Momenten verführerisch wirke. Wir werden ständig von einer Erziehung gehindert, die das festliche Element verbannt, das der Schöpfer geschaffen hat: „Erfreue dich an deiner Frau, die du als junger Mann geheiratet hast. Bewundere ihre Schönheit und Anmut. Berausche dich immer wieder an ihren Brüsten und an der Liebe, die sie dir schenkt!“⁵¹ In diesem Text ist die sexuelle Beziehung geprägt von Schönheit und Reinheit, aber auch von Freude und Rausch.

Entfaltung verlangt nach Reden. Wenn der Dialog in Ihrer Ehe so gut wie nicht existiert, wieso ihn nicht einführen indem Sie Ihren Ehemann fragen, was ihm gefallen würde, was er gerne hätte, dass Sie ändern oder verbessern? Eine junge Frau hat diesen Rat in die Tat umgesetzt. Sie vertraute mir die überraschende Antwort ihres Mannes an: „Seit der ganzen Zeit, in der ich Dich gefragt habe was Du magst und was Dir nicht gefällt, interessierst Du Dich endlich für das, was ich schätzen würde!“

Enttäuschungen rühren manchmal von ganz einfachen Dingen her: Mundgeruch, abendlicher Stress, der falsche oder richtige Eindruck, manipuliert zu werden ... Sich dem zu öffnen trägt zum Lösen der Spannungen bei. Wenn einer ein unverbesserlicher Nachtmensch ist und der andere ein heiterer Frühaufsteher, so entsteht hier eine ernstzunehmende Kluft; aber es ist immer möglich Lösungen zu finden, vor allem wenn man sie zusammen sucht.

Entdecken wie der andere funktioniert erlaubt es uns, ihm entgegenzukommen. Mann und Frau reagieren nicht in der selben Art und Weise. Für den Mann können moralisches und körperliches Einvernehmen getrennt sein. Er kann sich am Tag mit seiner Ehefrau gestritten haben und sich als sehr dynamisch erweisen, wenn sie sich im Schlafzimmer entkleidet. Die Ehefrau dagegen verschließt sich gegenüber den Erwartungen des Mannes, wenn die Beziehung angespannt ist ... **Das Verlangen wird beim Mann durch das geweckt, was er sieht. Bei der Frau entsteht das Verlangen auf der Gefühlsebene.** Mit einem Schuss Humor übersetzte ein Lehrer dies so: Männer haben große Augen und Frauen große Ohren! Und er forderte die einen dazu auf, so hübsch wie möglich zu sein und die anderen dazu, die Worte zu finden, die das Herz ihrer Geliebten berührt.

Freundschaft durch geteilte Aktivität

Manche Ehemänner fühlen sich wirklich geliebt, wenn ihre Partnerinnen regelmäßig eine Tätigkeit mit ihnen teilt. Dem anderen Zeit einzuräumen heißt, etwas von sich zu geben; das bedeutet ein wenig von seinem Leben zu geben. Das ist Liebe. In einigen Fällen ist dies die einzige Art, die Tiefe unserer Zuneigung zu beweisen. Dies ist eine Investition, die wir nie bereuen werden. Es kann sehr einsam zugehen, wenn nur einer der Partner von seinem Hobby begeistert ist. Wenn sich unser Mann der Fotografie oder dem Angeln widmet, so erlaubt uns die wahre Liebe, sich für sein Hobby zu interessieren. Wir werden sicherlich keine Fotografen oder Spezialisten in Sachen Sportangeln, aber wenn wir im Monat einige Stunden an seiner Seite verbringen, so macht dies einen großen Unterschied. Wir werden großzügig dafür belohnt werden, wenn wir es von Herzen tun. Nehmen wir uns als Mama nicht die Zeit um mit unseren Kindern zu spielen? Ist dies nicht eine Art ihnen zu sagen: „Ich liebe Dich“?

⁵¹ Spr. 5, 18-19

Eine Frauenzeitschrift schlug ihren Leserinnen vor, sich einen Monat lang auf folgendes Experiment einzulassen. Es ging darum, alles zu tun um seinem Partner eine Freude zu bereiten: mit ihm zu einem Fußballspiel gehen, sich die Zeit nehmen und ihm bei seinen Lieblingsthemen zuhören, zusammen einen Film ansehen, bei einer Tasse Kaffee miteinander reden oder ihm eine Partie Badminton vorschlagen ... Zusammen spielen kommt bei Verlobten oft und spontan vor und geschieht so selten bei verheirateten Paaren ... Ist das nicht schade? Wir setzen uns so sehr für Langfristiges ein, dass wir die Frische des Augenblicks verlieren. Die Frauen, die die Herausforderung annahmen, bezeugten in Leserbriefen, dass sie erlebten, wie ihre Beziehung sich vertiefte und entfaltete! Mit anderen Worten, es funktioniert!

Wenn Ihr Zeitplan zu straff ist, verbinden Sie das Nützliche mit dem Angenehmen. Warum nicht mit ihm zusammen zu einen Minispaziergang entfliehen, indem Sie die Briefe zur Post bringen? Poliert Ihr Mann gerne das Auto? Helfen Sie ihm einen Moment; er wird Ihre Hilfe schätzen und sich über Ihre Anwesenheit freuen. Wagen Sie etwas Neues und bieten Sie ihm einen Kaffee im Freien an. Dort können weder das Telefon (schalten Sie das Handy aus), noch die Kinder, noch die hochheiligen Nachrichten Ihr Gespräch unterbrechen. Stellen Sie ihm Fragen über seine Interessen, seine Arbeit, seine Kollegen, seine Pläne, seine Träume und hören Sie ihm zu ohne in Ihre Gedanken abzuschweifen. Das ist ein regelrechter Lernprozess! Wenn er sich öffnet, so unterbrechen Sie ihn nicht. Die Zeit zum sprechen wird kommen, aber in diesem Moment zählen Ihr Interesse und Ihr Zuhören. Ihr aufmerksamer Blick, Ihre Fragen, die ihm helfen, seine Gedanken genauer auszudrücken, der Ton Ihrer Stimme zeigen ihm ob Sie ihm wirklich zuhören. Es ist ein wenig wie ein kleines Fest, das nichts kostet und Ihnen in strahlender Erinnerung bleibt.

Das richtige Maß an Freundschaft, wenn es ihm nicht gut geht.

Im Allgemeinen lassen sich Männer nicht gerne über Probleme aus, die sie noch nicht gemeistert haben. Sie brauchen Zeit um sich zu konzentrieren. Sie brauchen Ruhe um Lösungen zu suchen.

Zu frühes Einmischen wird oft als Mangel an Vertrauen empfunden. Dies kann verletzend sein und Feindseligkeit hervorrufen. Sogar untereinander nehmen es sich Männer nicht heraus zu direkte Ratschläge zu erteilen, wenn sie nicht dazu aufgefordert wurden. Ein solches Eingreifen kann so ausgelegt werden: „Du bist dermaßen unfähig, dass ich mir erlaube, dir die Lösung zu geben.“

Unter Frauen gehört es dagegen zum guten Ton sich bei Schwierigkeiten Ratschläge zu erteilen und Vorschläge zu machen. Dies ist eine Art sich gegenseitig zu helfen, ein Beweis an Interesse und Mitgefühl.

Wie kommt es, dass die Reaktionen zwischen Männer und Frauen so unterschiedlich sind? Weil die Bedürfnisse unterschiedlich sind! Meistens legt ein Mann seine Ehre in das, was er tut, beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg, **er braucht Anerkennung**. Die Frau dagegen setzt ihre Freude auf Beziehungen: **sie muss geliebt werden**. Es kann hier natürlich Ausnahmen geben.

Wenn der Ehemann nicht bereit ist, über seine Probleme zu reden, so kann dies sehr frustrierend sein für die Ehefrau, die vom Gefühl her spürt, dass etwas nicht in Ordnung ist.

John Gray, der Autor des Buches *Mars sucht Venus; Venus sucht Mars*⁵² berichtet, dass Indianerinnen ihren Töchtern folgende Legende erzählen, um mit dieser Situation klarzukommen. Wenn sich ein Ehemann sorgt oder verärgert ist, wird er sich in eine Höhle flüchten. Man darf daran keinen Anstoß nehmen, dies wird von Zeit zu Zeit vorkommen. Dies bedeutet keinesfalls, dass er seine Frau nicht mehr liebt, denn nach einer gewissen Zeit wird er wieder auftauchen. Aber wichtig ist es, ihm nicht in seine Höhle zu folgen. Wenn die Frauen dies wagen, so werden sie unweigerlich vom Drachen angegriffen, dem Hüter der Grotte.

Viele Konflikte könnten vermieden werden, wenn die Ehefrau nicht versuchen würde, die Intimsphäre ihres Ehemanns zu verletzen in der lobenswerten Absicht ihm zu helfen. Das Vorhaben ist wunderbar, aber die Vorgehensweise erbärmlich! Dies ist ein Nichtverstehen der männlichen Psyche. In dem Augenblick, in dem er das dringende Bedürfnis hat allein zu sein, verletzt sie seine Intimsphäre. Wenn sie ihn mit Fragen bestürmt, weckt sie den Drachen und handelt sich einige Probleme ein.

Die Freundschaft bewahren, wenn ich ein volles Programm habe

Wenn unser Ehemann abends nachhause kommt, ist er manchmal recht müde, vielleicht hungrig, ausgelaugt durch Druck von außen; er freut sich, endlich in die Oase seiner eigenen vier Wände zurückzukehren. Präsentieren wir ihm vor allem als Willkommensgruss nicht die Liste der Dinge, die schlecht gelaufen sind: schwierige Telefongespräche, was die Kinder angestellt haben, die Wasserspülung, die rinnt, oder wer weiß was noch alles. Wenn der Ton unserer Stimme dazu noch unsere Frustration verrät, so ist dies wie Öl, das aufs Feuer geschüttet wird! Esther hat ihr Anliegen mit Takt und Weisheit vorbereitet; sie hat ab und zu einfach nichts gesagt.⁵³ Im Bereich der Kommunikation gibt es Themen, bei denen es ratsam wäre, sie nicht sofort anzuschneiden.

Empfangen wir ihn wie einen hohen Gast! Kommen wir ihm zuvor, bevor er seine Bedürfnisse nennt. Sie können daraus sogar ein Spiel machen, an dem die Kinder teilnehmen: der Erste, der sich in Papas Arme wirft, derjenige, der seine Hausschuhe oder sein Getränk bringt ... ohne es zu verschütten! Sie wollen wie eine Königin behandelt werden? Behandeln Sie ihn wie einen König!

Wenn er Zeit gehabt hat zu verschnauften und sich zu erholen, wird er in der Lage sein, Ihnen wirklich zuzuhören. Jemanden empfangen ist eine erstaunliche Kunst; Sie werden die Erste sein, die davon profitiert. Erinnern wir uns an Esther ... der Weg zum Herz geht manchmal über den Magen!

Ein Paar, das verschiedene Sprachen spricht!

Kennen Sie Ihre Sprache der Liebe, das was Ihr Herz am meisten berührt? Fragen Sie sich, was Sie am meisten frustriert ... und was Sie wunschlos glücklich macht! Sie werden dann bald wissen, was Ihrer Sprache entspricht. Aber wie die Sprache Ihres Mannes entdecken? Wie drückt er seine Zuneigung aus? Die Chancen sind groß, dass die Sprache in welcher er seine Zuneigung äußert, seiner eigenen Empfindsamkeit entspricht. Drückt er seine Zärtlichkeit aus, indem er alles mögliche tut, um Ihnen zu helfen? Überschüttet er Sie mit

⁵² Erschienen beim Goldmann Verlag

⁵³ Est. 5, 7-8

zärtlichen Worten? Gipfelt seine Freude darin, Sie in Momente der Entspannung mit einzubeziehen? Oder ist er einer dieser zärtlichen Romeos, die empfänglich für körperlichen Kontakt sind? Sie werden feststellen, dass Sie nicht unbedingt die gleiche Sprache sprechen! Seien sie aus Liebe bereit eine Fremdsprache zu erlernen und Ihrer besseren Hälfte eine andere Sprache zu lehren!

Die Liebe ist geduldig. Sie müssen sicherlich damit beginnen, die Sprache Ihres Ehemanns zu sprechen, bevor er Ihnen in der Ihren antwortet! Wenn Sie also diese ersten Schritte tun, zögern Sie nicht, Ihre Freude bei dem kleinsten Anzeichen von Fortschritt seinerseits lauthals kundzutun (er muss es verstehen). „... dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht.“⁵⁴

⁵⁴ Ph. 1,9

Vier Familientypen

1992 bei einem Seminar an dem Tausende von Frauen teilnahmen, berührte mich die Beschreibung von vier Familientypen. Vielleicht erkennen Sie sich in einem von ihnen wieder? Die Beschreibungen erlaubten es, die verborgenen Quellen familiärer Konflikte zu erfassen. Es sind aus dem Leben gegriffene Beispiele die aufzeigen wie manche Paare leben.

Das erste Haus: ein Haus in dem alles schief läuft!

In diesem Heim ist keiner der Ehepartner gläubig, auch wenn eine kirchliche Hochzeit gefeiert worden war. Beide haben so überfüllte Terminkalender, dass sie keine Zeit mehr haben sich zu sehen. Die Flamme der ersten Liebe erlischt schnell. Bald spricht man nicht mehr miteinander, versteht man sich nicht mehr. Claire, die Ehefrau fühlt sich im Stich gelassen. Marc, ihr Ehemann investiert seine Zeit anderweitig, denn in seinem Heim fühlt er sich mehr und mehr angegriffen. Die Missverständnisse nehmen zu, gegenseitige Verdächtigungen untergraben die Beziehung. Kommt einer von beiden nur ein wenig zu spät, so stellt man sich das Schlimmste vor. Man glaubt dem Wort des anderen nicht mehr.

Zu Beginn der Ehe erlitt Claire mehrere Fehlgeburten, die ihr sehr nahe gingen. Dann kamen endlich zwei Jungen zur Welt. Auch Marc wurde nicht verschont. Unfälle scheinen ihn zu verfolgen, sei es mit dem Auto, zuhause oder bei der Arbeit.

Das Einkommen ist offensichtlich ausreichend, aber das Geld scheint sich irgendwie in Luft aufzulösen und gegenseitige Vorwürfe diesbezüglich machen die Sache auch nicht besser. Darlehen bei den Schwiegereltern geben diesen Gelegenheit, sich in den Konflikt einzumischen. Vertrauen und Liebe sind verschwunden.

Marc kommt immer später nachhause und prahlt öffentlich mit seinen neuen „Eroberungen“. Zuhause beschuldigt und beschimpft er Claire und geht manchmal sogar soweit sie zu schlagen. Aus Rache beginnt auch sie mit anderen Männern auszugehen, was zu schrecklichen Streitereien führt. Marc gibt nun das Haushaltsgeld aus um seine Geliebten zu unterhalten. Claire schlägt sich durch und leiht immer häufiger Geld. Zur Verbitterung über die Untreue gesellt sich die Angst vor dem Monatsende.

Die Kinder sind sich selbst überlassen. Der Ältere bekommt Probleme in der Schule, Respektlosigkeit und Diebstähle kommen bei ihm hinzu. Man erkennt ihn nicht wieder, so unausstehlich ist sein Verhalten geworden. Um sich Drogen zu kaufen bestiehlt er seine Mutter, belügt sie schamlos und geht sogar soweit sie zu bedrohen. Der Jüngere reagiert mit Tiefs und verschanzt sich hinter einer Mauer aus Schweigen. Er versteht nicht, warum sein Vater sein Zuhause verlässt. Er lebt die Situationen, als wäre es sein Fehler und nimmt eine „Verlierer“-Haltung ein. Er erlebt viele Niederlagen, was seine Mutter verzweifeln lässt, die vergeblich versucht ihn zu ermutigen.

Claire greift nun auf alle möglichen zweifelhaften Praktiken zurück in der Hoffnung auf eine Lösung. Das Medium, das sie um Rat aufsucht ruiniert sie. Sie ist sich nicht im Klaren darüber, dass die Anrufung unheilvoller Kräfte schädliche Folgen für die ganze

Familie hat. Die Situation wird noch schlimmer. Da sie nicht mehr schlafen kann, nimmt sie Beruhigungsmittel. Ihr Mann verlässt letztendlich das Haus ...

Das zweite Haus: das geteilte Haus

Helene, eine junge Ehefrau geht in einen Hauskreis und hat verstanden, dass Gott sie liebt und auf ihre Gebete antwortet. Ohne zu zögern bekehrt sie sich; zum ersten Mal in ihrem Leben verspürt sie einen tiefen Frieden. Ihr Ehemann Luc tut es ihr nicht gleich. Zu Helenes Überraschung gibt es Spannungen in der Familiensituation, Probleme mehren sich mit befremdender Intensität. Früh am Morgen, wenn alles ruhig ist, genau in dem Augenblick, in dem sie ihre Bibel öffnet oder zu beten versucht, fängt das Baby zu schreien an. Sie will in die Kirche gehen? Ihr Mann, der ihr Freiheit ließ, ist plötzlich dagegen. Streitereien und manchmal auch Beschimpfungen verunsichern sie: Wieso reagiert er so? Die Witzeleien in ihrem Freundeskreis verwirren sie. Sie werfen ihr vor fanatisch zu sein! Ihre eigene Familie bemüht sich, sie zurück auf „den rechten Weg“ zu bringen. Als Krönung des Ganzen beginnt ihr Mann Samstagabends wegzugehen. Sie fühlt sich sehr allein. Es scheint als würde niemand sie verstehen. Wo sind diese Freude und dieser Frieden geblieben, die sie zu Beginn ihrer Bekehrung verspürt hatte?

Ziemlich frustriert ist sie bereit alles aufzugeben: Kirche, Ehemann, Familie! Die Situation erscheint ihr ausweglos. Doch wegen der Kinder hält sie durch und versucht sich allem und jedem zum Trotz an den Herrn zu klammern. Was sie am meisten schmerzt, ist von ihrer geistlichen Familie getrennt zu sein, denn ihr Mann erlaubt ihr nicht mehr zu Treffen zu gehen.

Wie die meisten neu Bekehrten, ging Helene immer öfter zu christlichen Treffen ohne sich der familiären und ehelichen Veränderungen bewusst zu sein, die ihr wiederholtes Fehlen mit sich brachte. Für ihren Mann ist die Kirche zu einer Bedrohung geworden; sie raubt ihm seine Ehefrau. Er reagierte mit dem Verbot jeglicher christlicher Versammlungen für seine Frau. Außerdem ist er verärgert über die Moralpredigten, mit denen seine Frau ihn ständig überschüttet. Diese ständige Vorwurfshaltung brachte ihn so zur Verzweiflung, dass er anfang wegzugehen und über seinen Verstand hinaus zu trinken um zu zeigen, dass er frei war!

Sie fleht den Herrn an, sie aus diesem Albtraum herauszuholen. Doch dies scheint unmöglich zu sein, denn in der Ehe gibt es keinen Dialog mehr. Wie aus dieser Sackgasse herauskommen? Sie fühlt sich schuldig, unfähig zu vergeben. Kann die Freundschaft in einer solchen Situation wieder Einzug halten?

Das dritte Haus: das Haus der düsteren Stimmung

Gabriele ist sehr dynamisch und engagiert im Glauben. André, ihr Ehemann ist Kirchenältester und wird für seine Besonnenheit geschätzt. Doch ihre Beziehung als Ehepaar ist angeschlagen. Gabriele leidet darunter. Ihr Mann ist im Vorruhestand, ist zuhause, beteiligt sich aber überhaupt nicht an der Hausarbeit. Sie wirft ihm vor allem vor, dass er nicht mit ihr redet, um so mehr, als er den Hund mit seiner ganzen Zuneigung überschüttet!

Ausgelaugt und müde wie sie ist, verrichtet sie die Hausarbeit, geht einer Arbeit nach und hat verschiedene Verpflichtungen in der Gemeinde. Sie würde sich so sehr wünschen, dass ihr Mann ein wenig mithilft und sei es nur, dass er den Tisch abräumt. André seinerseits

hat den Eindruck, dass Gabriele nur Forderungen stellt und mit ihm herumnörgelt und, dass sie ihm nie zuhört, wenn er sie auch nur um eine Kleinigkeit bittet.

Da sie beide engagierte Christen sind, kommt eine Trennung für sie nicht in Frage. Aber ihre Freundschaft ist in einem traurigen Zustand und der Glaube wird in der Familie schon lange nicht mehr praktiziert.

Das vierte Haus: das Haus, das auf Fels gebaut ist

Jean und Christine kennen die Liebe Gottes. Ihre Freundschaft ist über die Jahre tiefer geworden, denn sie haben die Stärken und Schwächen des anderen angenommen. Die kleinen Fehler des anderen sind kein Grund mehr zum streiten, sie lassen ihre Unterschiedlichkeit zu. Sie haben damit aufgehört, sich gegenseitig mittels Vorwürfen erziehen zu wollen. Die Verschiedenartigkeit ihrer Erziehung, die zu Beginn der Ehe manchmal verletzend war wird jetzt als Reichtum empfunden.

Natürlich ist nicht alles perfekt; es gibt immer Herausforderungen: eine Programmänderung, die nicht richtig weitergegeben wurde, eine Nachlässigkeit, Unstimmigkeiten bezüglich der Disziplin gegenüber der Kinder. Aber sie beten jeden Tag zusammen und schlagen in der Bibel nach, um besser nach ihr Leben zu können. Im Gespräch werden mögliche Frustrationen des Tages geklärt. Dies erlaubt es ihnen ihre Liebe zu vertiefen, sich wenn nötig zu versöhnen und die Zeiger wieder auf Null zu stellen.

Dieses Voranschreiten im Licht verzehnfacht die Wirksamkeit ihrer Gebete. Am Anfang beteten sie nebeneinander; jetzt *werden sie eins im Gebet*⁵⁵, sie beten *gleichen Herzens*: „Wenn zwei von euch auf der Erde gemeinsam um irgend etwas bitten, wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden.“⁵⁶ Diese Einheit gibt ihnen die Autorität, die Dämonen in die Flucht schlägt.

In den ersten Ehejahren murmelte Jean bezüglich der herrlichen Leckerbissen von Christine nur: „Man kann es essen.“ Heute drückt er herzlich seine Dankbarkeit aus. Er versucht Autofahrten angenehm zu gestalten. Er macht Pausen und verzichtet darauf an gefährlichen Stellen zu überholen, zu Christines Erleichterung. Sie ihrerseits gibt sich Mühe pünktlich zu sein und Wort zu halten wenn sie sich bei einem Projekt engagiert. Diese ganzen kleinen Aufmerksamkeiten sind ihre Art sich zu sagen: „Ich liebe Dich.“

Bei diesem Paar hätte der Ehemann apathisch erscheinen können gegenüber einer Ehefrau die sehr gerne Verantwortung übernimmt und neue Projekte startet. Mit der Zeit hat sie entdeckt, dass sie sich auf beachtliche Weise ergänzen. Er, der phlegmatischere gibt auf sie acht, denn sie würde sich kopfüber auf alle Herausforderungen stürzen, denen sie begegnet! Sie erkennt welchen Wert sein Gespür hat. Als Gegenleistung bringt sie ihm Vertrauen und Enthusiasmus entgegen und ermutigt ihn dazu, in seinem Beruf, in der Kirche Verantwortungen zu übernehmen. Sie glaubt an ihn und versteht es ihm den Mut zuzusprechen, den er benötigt.

In ihrer Freizeit unternehmen sie größere Ausflüge, singen in einem Chor mit und flüchten manchmal ins Schwimmbad. Jean hat nun einen verantwortungsvollen Posten in

⁵⁵ „s'accorder“ – „eins werden“ hat den lateinischen Ursprung „cor, cordis“, das bedeutet „coeur (Herz)“.

Wörtlich gemeint bedeutet „s'accorder“ – „eins werden“ „gleichen Herzens sein“.

⁵⁶ Mt. 18,19

seiner Firma. Durch ihr sehr offenes Haus bekommen andere Lust dazu, den Glauben mit ihnen zu teilen. Man weiß, dass man auf sie zählen kann. Ihre Kinder sind echte Zeugnisse; in ihnen spiegelt sich ein ausgeglichenes Familienleben wider. Einige ihrer Freunde sind zu Christus gekommen.

Verlorenes Gelände zurückerobern

Aus menschlicher Sicht endet die Beschreibung der ersten drei „Häuser“ mit einer negativen Bilanz. Dennoch könnte jede Situation einen ganz anderen Ausgang haben. Der Durst danach geliebt zu werden und zu lieben bleibt im Herzen eines jeden Paares tief verankert. Auch wenn sich der Gefühlsüberschwang vom Anfang der Beziehung verloren hat, so wünscht sich doch jeder, diesen Schwung wiederzuerlangen, der sie gegenseitig angezogen hat.

Ich erinnere mich an einen Journalisten, der die Zusammenfassung eines Seminars über die Ehe machte. Die Verantwortlichen fragten ihn, wie er selbst mit seiner Ehefrau lebte. Er räumte sehr ehrlich ein, dass ihre Beziehung angespannt sei. Man fragte ihn dann danach, wie es am Anfang gewesen sei. Seine Antwort war voller Sanftheit und ließ keinen Zweifel zu: „Es war perfekt.“ Seine Haltung drückte eine tiefe Sehnsucht aus, ähnlich der Adams, als sich dieser umdrehte um das verlorene Paradies zu betrachten.

All denjenigen, die eine Lösung suchen wage ich zu sagen (nicht in meinem Namen, sondern im Namen des Herrn): es gibt sie! Das Lieben und geliebt werden kann man wiedererlernen. Wenn Ihre Ehe heute den Bach runter geht oder Schiffbruch erleidet, fassen Sie wieder Mut! Es ist noch Zeit das verlorene Gelände zurückzuerobern. Egal in welchem „Haus“ Sie sich befinden, es ist möglich es zu verändern.

Familiäre Wurzeln pflegen

Das Haus verlassen, „in dem alles schief läuft!“

Bei diesem ersten Familientyp haben die Eheleute alles Mögliche gewählt, außer ... das, was von Gott kommt. Da sie den Erfinder der Ehe beiseite geschoben haben, sind sie auf die schiefe Bahn geraten. In dieser kaputten Welt, in der sich die Menschen belügen und gegenseitig zerreißen, regiert der Teiler als Meister. Untreue und Lügen führen zum Bruch. Schulden und Not sind deren traurige Folge.

Um ein Wiedererwachen zu sehen, muss man die zerbrochenen Stücke unseres Daseins vor Gott legen. Jesus ist gekommen, um uns aus den Händen desjenigen zu reißen, der unser Leben zerstört. Für unsere Rettung hat er die Hölle der Kreuzigung durchlebt.

Eine so vollkommene Liebe verlangt eine radikale Antwort. Es ist eine Wahl, die Ihr Leben und das Ihrer Kinder verändern wird. Gott wird Sie von der Last der Vergangenheit befreien. Wenn Sie diesen Entschluss noch nicht getroffen haben, so können Sie dies jetzt tun. Sagen Sie es einfach mit Ihren eigenen Worten „Vater, ich gebe Dir mein kaputtes Leben, nimm es, verändere es, sei Du der Herr darüber! Verzeih mein alte Verhaltensweise, verändere mein Herz.“

Um eine zerbrochene Ehe zu retten, besteht der erste Schritt darin, zu Gott zurückzukehren. Natürlich wird eine Ehe nicht wie durch einen Zauberstab wieder heil, aber es ist der Ausgangspunkt für eine echte Heilung. Es ist ein Weg, auf dem Sie nicht allein sein werden. In den nachfolgenden Kapiteln werde ich genauer darüber schreiben.

Gott kann Ihre Wunden heilen und Ihnen die Schlüssel geben um das Terrain zurückzuholen, das der Feind gestohlen hat. Viele Ehen wurden geheilt, als sie den Meister wechselten. Wenn jedoch trotz beständigem Gebet Ihr Ehemann ein Zusammenleben ablehnt, so sagt uns die Bibel folgende Worte: „Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so lass ihn sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat euch Gott berufen.“⁵⁷

Lösungen für das „geteilte Haus“

Wenn man die Bewohner des zweiten Hauses betrachtet, so scheint es, dass die Probleme nicht ganz gelöst sind, wenn sich einer der beiden Partner bekehrt, ganz im Gegenteil! In dieser Familie ist Helene bereit, alles aufzugeben; seit sie sich dafür entschieden hat, Christus zu folgen, geht alles schief. Wegen der Kinder hält sie durch. Gibt es andere Schritte um das Verständnis wieder herzustellen und die beste Freundin Ihres Mannes zu werden?

Als sie das Zeugnis der Ehefrau eines Ministers hört, erfährt Helene eine neue Sichtweise: **Die Realität des geistlichen Kampfes und die Notwendigkeit Liebe durch Taten sprechen zu lassen.** Es wird ihr klar, dass mitten in ihrem Haus zwei Kräfte

⁵⁷ 1.Ko. 7,15

aufeinandertreffen: diejenige von Christus und die des Bösen, die versucht ihre Ehe zu zerstören. Sie verführt ihren Mann dazu sich schlecht zu benehmen, um ihn dem Einfluss und den Gebeten seiner Ehefrau zu entziehen.

Die Frau des Ministers bezeugt, dass sie sich im Ziel geirrt hatte, als sie ihren Ehemann für alles verantwortlich machte; ihre Wut über die Untreue ihres Mannes führte lediglich dazu, sie noch weiter von einander zu entfernen. In Wirklichkeit klebte er so sehr an der Begierde, dass er sich seines Verhaltens nicht einmal bewusst war. So begann sie zu fasten und dafür zu beten, dass der Geist der Unreinheit gebunden würde, der ihren Mann beherrschte.⁵⁸ Außerdem beschloss diese Frau aus der oberen Gesellschaftsschicht ihre Haltung zu ändern. Normalerweise war sie autoritär und aufbrausend, nun ändert sie sich radikal. Auf Aggressivität antwortet sie mit Milde, auf Egoismus mit Güte, auf Verachtung mit Geduld. Sie nennt dies: **im entgegengesetzten Geist handeln**. Wenn zum Beispiel ihr Mann nach Hause kommt, so empfängt sie ihn freundlich indem sie ihm eine Erfrischung anbietet und ihn in Ruhe seine Zeitung lesen lässt. Während der Mahlzeiten zeigt sie gute Laune, anstatt sie mit Vorhaltungen und Klagen zu würzen! Sie erkundigt sich nach seinen Plänen oder fragt ihn nach Neuem aus der letzten Regierungssitzung. Sie macht sich gerne wieder hübsch und parfümiert sich. Dieser Minister ist darüber sprachlos, welche Revolution! Nachdem diese Kur vierzehn Tage angewandt worden war, ruft er aus: „Wenn dies Christentum bedeutet, so werde ich dich nächsten Sonntag in die Kirche begleiten!“ Der geistliche Kampf dieser Ehefrau **und** ihre neue Verhaltensweise haben es geschafft, die Gleichgültigkeit ihres Ehemannes ins Wanken zu bringen.

Auf dieses durchschlagende Zeugnis hin denkt Helene über ihre eigene Situation nach: Wenn Luc am Samstagabend spät nach Hause kommt, macht sie ihm eine schreckliche Szene. Am nächsten Tag straft sie ihn indem sie schmolzt oder ihn mit Vorwürfen überschüttet und natürlich verweigert sie jeglichen ehelichen Geschlechtsverkehr. Die Situation wird nur schlimmer. Ohne sich dessen bewusst gewesen zu sein, hat sie das Spiel des Feindes mitgespielt; Luc flüchtet aus dem ehelichen Heim.

Jetzt bemerkt sie, dass sich ihr Kampf nicht auf menschlichem Niveau erstreckt (gegen ihren Mann), sondern „gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis“⁵⁹. Der Sieg ist jedoch möglich, denn der Herr, der in ihr lebt ist sehr viel mächtiger als die Kräfte des Bösen, die im Herzen ihres Mannes wirken.⁶⁰ Als ihr dies aufgegangen war, fasst sie wieder Mut und lässt sich aufs Beten ein. Die Situation bleibt chaotisch, aber sie lässt nicht nach und überwindet das Böse durch das Gute. Wenn er spät nach Hause kommt ... keine Szenen mehr; sie bleibt ruhig und, in der Tiefe ihres Herzens verdoppelt sie die Gebete für ihn.

Ihr Einsatz mit Fasten und Beten verleihen auch ihr den Mut **eine neue Verhaltensweise** anzunehmen: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: **Liebt** eure Feinde und **bittet** für die, die euch verfolgen. **Segnet** die euch fluchen, **tut wohl** denen, die euch hassen, und **bittet** für die, die euch beleidigen und verfolgen.“⁶¹ Diese bedingungslose Liebe ist eine radikal neue

⁵⁸ Um die geistliche Kampfführung besser zu verstehen lesen Sie „Der die Ketten sprengt“ von Neil Anderson

⁵⁹ siehe Eph. 6,12

⁶⁰ siehe 1.Joh. 4,4

⁶¹ Mt. 5, 43-45

Perspektive. Dies ohne Gott zu leben ist unmöglich; aber mit seiner Hilfe ist dies unübertrefflich um die Mauern der Trennung niederzureißen.

So beginnt Helene dafür zu beten, diese am Kreuz gezeigte Liebe zu erfahren.⁶² Ab jetzt ist Dienen ihre heimliche Waffe ... Eine stille Sprache der Liebe die Luc erreicht. Hat nicht letztendlich der Apostel Petrus gesagt, dass man seinen Ehepartner ohne Worte gewinnen kann, nur durch sein Verhalten „dass ihr ihnen Respekt erweist und ein vorbildliches Leben führt.“⁶³ Die Sorgfalt mit der sie ihren Haushalt führt, die Mahlzeiten zubereitet öffnen ihrem Mann Augen. Er begreift, dass er immer noch geliebt wird. Sie beginnt eine Veränderung zu sehen, er erlaubt ihr sogar einmal pro Woche in die Kirche zu gehen. Die Situation hat sich nicht von heute auf morgen verbessert, aber nach und nach öffnete er sich Gottes Handeln.

Der Hauptteil eines Eisbergs liegt unter Wasser, vor den Blicken verborgen ... Genauso bleibt auch die Eroberung oder Rückeroberung unsres Mannes diskret; sie findet im Gebet statt. Die sichtbare Spitze des Eisbergs ist ganz praktisch; es sind die Schönheit, das Dienen, ein liebendes Wesen, die den Unterschied machen. Die Kraft dieser Haltung wurzelt in Gott und nicht in der Vielzahl der christlichen Treffen. Sicherlich sind diese ein Vitaminstoss, aber sie müssen wohl dosiert sein, damit sie nicht das Gleichgewicht der Ehe zerstören. Wenn sie im familiären Zeitplan einen zu großen Platz einnehmen, können sie bei dem nicht bekehrten Partner eine regelrechte Blockade auslösen.

Gott weiß uns zu inspirieren um unseren Ehemann zu segnen. „Gebt und es wird Euch gegeben werden.“ Gottes Mathematik ist erstaunlich. Sie hat nichts mit eiskaltem Rechnen zu tun. Wenn man in ihrer Hörweite lebt, so wird man zu einem durch und durch überzeugenden Bekenner, erfüllt von Liebe und Weisheit.

Im dritten Haus das Leben wiederfinden

Ihr Hund wird besser behandelt als sie selbst! Ihm erzählt ihr Mann zumindest seine Geheimnisse ... Gabrielle lebt ohne Gespräch mit einem christlichen Mann zusammen. Eines Tages beschließt sie endlich mit der Ehefrau des Pastors darüber zu reden. Nachdem sie ihr lange zugehört hat, schlägt diese vor, zuerst einmal eine Liste „der guten Dinge“ aufzustellen, die ihr Ehemann für sie tut.

Vor lauter Frust kann sie gar keine finden! Aber ihre Beraterin hilft ihr dabei, ihre Liste aufzustellen:

- Er ist treu und hat sie nie betrogen.
- Er trinkt nicht und gibt das Haushaltsgeld nicht für seine Hobbys aus.
- Er hält seine Versprechungen und lügt nicht.
- Er liebt seine Kinder und erweist sich als guter Familienvater.
- Er ist sorgfältig und respektiert ihre Ordnung.
- Er hat sie nie geschlagen , auch wenn verbale Gewalt manchmal mit ihm durchgehen kann.

⁶² Gottes Liebe ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen (Röm. 5,5)

⁶³ siehe 1. Petr. 3, 1-2

Sie schlägt ihr vor, Gott für diese guten Seiten zu danken und dann dieses Gebet in einen an ihren Ehemann gerichteten Brief umzuformen. Dieser würde so aussehen:

- Sie würde ihm die Qualitäten aufschreiben, die sie in ihm sieht und ihm die guten Momente in ihrem gemeinsamen Leben in Erinnerung rufen, und das was sie jeweils am anderen anziehend gefunden hatten.

- Sie würde in ihrem Schreiben weiterfahren und ihm auch das sagen, was sie ärgert und ihr wehtut: der Mangel an Kommunikation, das Gefühl, dass die Aufgaben ungerecht verteilt sind, der Eindruck, nicht genügend Dank zu erhalten für ihre Ergebenheit.

- Um von ihrem Ehemann angehört zu werden, würde sie die Sätze vermeiden, die mit einem anklagenden „Du“ beginnen. Sie würde darauf achten in der ersten Person zu schreiben: „Das ist das, was ich fühle, wenn ..., was ich empfinde, wenn ..., was ich wahrnehme ... Denn der Vorwurf der Faulheit, der Kälte und des Egoismus führt nur dazu, dass sich der Partner rechtfertigen will, sich also dem Leiden des anderen verschließt. Jeder ihrer Sätze sollte ein ehrliches „Ich ...“ enthalten.

- Außerdem sollten sich ihre Vorwürfe auf genaue Tatsachen beziehen, und die Falle ungenauer oder zu nachdrücklicher Beschuldigungen umgehen wie etwa: „Du bist nur ein *Egoist*. *Nie* machst du etwas ... Das *Einzig*e was dich interessiert ist dein Hund.“ Nein, man muss spezifisch bleiben, sich an die Tatsachen halten, ohne verletzende Kommentare hinzuzufügen: „Es hat mich mutlos gemacht, als ich gestern nach Hause kam und sah, dass der Tisch noch nicht abgeräumt war; ich habe mich verlassen gefühlt.“

- Nach dieser Positiv- und Negativbilanz könnte sie sagen, was sie von ihm erwartet. Schließlich riskiert sie angehört zu werden, jetzt wo sie sich ohne zu schreien und anzugreifen ausgesprochen hat! Man muss präzise, zeitlich definierte Vorstellungen abgeben: Ich würde mir wünschen, dass du mit mir *einen Monat* lang *samstags* zum Supermarkt gehst und mir beim Einkaufen hilfst.“ Das *wer, was, wann, wo* werden bei seiner Antwort klar festgelegt.

Sie würde ihren Brief damit beenden, dass es ihr leid tut, dass sie so oft wütend wurde und explodierte, bevor er die Möglichkeit gehabt hatte etwas zu sagen.

Es war das erste Mal, dass sie sich so öffnen würde. In diesem Brief akzeptierte sie es, verletzlich zu sein. Wie würde er reagieren?

Als er ihn las, war André berührt; in zwanzig Jahren hatte er von seiner Frau nie eine so tiefe und offene Nachricht erhalten! Er bat sie um eine Frist für die Antwort. Mit Hilfe des Pastors schrieb er auf, was er an ihr schätzte: ihre Ehrlichkeit, ihre Energie, ihr Engagement. Er verriet ihr auch, wie er die Dinge erlebte; er hatte sich manchmal missverstanden gefühlt, er war vor allem mutlos, weil er überhaupt nicht mehr wusste, wie er die Situation bereinigen sollte. Er teilte ihr auch seine Erwartungen mit und zeigte ihr den Respekt, den er vor ihren hatte.

Wirkliche konkrete Liebe

Beide einigten sich darauf, eine vierwöchige Probe zu machen, während der sich jeder dazu verpflichtete, den Wünschen des anderen nachzukommen. Sie akzeptierte es die Mahlzeiten sorgfältiger zuzubereiten, die unter ihren Streitigkeiten gelitten hatten. Was ihn betraf, so half er ihr jeden Samstag beim Einkaufen. Sie trafen sich um zusammen einen Kaffee zu trinken, wie zu ihrer Verlobungszeit! Sie war darüber sehr glücklich; dies erlaubte es ihr mit ihm über alles mögliche zu reden. Diese kleinen Schritte bedeuteten: „Du bist in meinen Augen so wichtig, dass ich mir die Mühe mache, dir eine Freude zu bereiten.“

Am Ende dieser Probezeit zogen sie Bilanz und wurden sich dessen bewusst, dass sich dem anderen annähern gar kein so unmögliches Unterfangen war, wie sie geglaubt hatten. Es war der Beginn einer Heilung.

Wo stehen Sie?

Wenn Sie sich in einer dieser Familien wiedererkannt haben, so wünschen Sie sich sicher völlige Heilung zu erfahren und im vierten Haus zu wohnen, wo Sie gemeinsam ein Zeugnis für ihre Kinder und ihre Umgebung sein können.

Im folgenden Kapitel vervollständige ich dieses Thema in dem ich die Frage des geistigen Erbes anschneide. Dies ist uns oft nicht so geläufig; und dennoch ist es das Herzstück der Harmonie in familiären Beziehungen.

Befreit sein um befreien zu können!

Dem Kampf muss der innere Sieg vorangehen

Schauen wir uns Esthers Abenteuer genauer an. Sie wird mit düsteren Drohungen konfrontiert und ist zum Handeln verpflichtet. Dunkle Wolken haben sich zusammengezogen aufgrund des ungunstigen Einflusses des Premierministers Haman, einem ehrgeizigen und grausamen Mann, Per Verordnung müssen nun alle vor ihm in die Knie gehen. Alle? Das heißt Mordechai schlecht zu kennen, der sich nur seinem Gott unterwirft. Haman nimmt ihm dies so übel, dass er beschließt ihn und seine ganze Rasse umzubringen. Durch eine List lässt er den König ein Gesetz unterzeichnen, das das jüdische Volk zur Vernichtung verdammt.

Sobald er davon erfährt, lässt Mordechai der Königin eine Abschrift zukommen und drängt sie den König aufzusuchen um bei ihm Gnade zu erlangen. Aber Esther zögert; sie weiß, dass sie ohne offizielle Einladung die Todesstrafe riskiert, wenn der König sie nicht wohlwollend empfängt. Immerhin hat sie ihren Ehemann schon seit einem Monat nicht mehr gesehen ... Die Konkurrenz unter den Mit-Ehefrauen ist unerbittlich.

Mordechai gibt nicht auf: „Denke nicht, dass du dein Leben errettet, weil du im Palast des Königs bist, du allein von allen Juden. Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, so wird eine Hilfe und Errettung von einem andern Ort her den Juden erstehen [...] Und wer weiß, ob du nicht gerade um dieser Zeit willen zur königlichen Würde gekommen bist?“⁶⁴ So überzeugt, gibt die junge Königin dem Drängen ihres Adoptivvaters nach. Es ist offensichtlich, dass der Kampf sie überrollt. Sie wird nicht gegen Fleisch oder Blut kämpfen, sondern gegen den Herrn der Finsternis, der im Schatten handelt um zu töten und zu zerstören.⁶⁵ So bittet sie die Juden der Stadt sich ihr anzuschließen und drei Tage lang zu fasten.

Im Gebet erkennt sie, dass ihr ärgster Feind in ihr selbst versteckt ist; es ist die Angst, die sie daran hindert zu kämpfen. Gegen die eigenen Befürchtungen anzukämpfen erscheint unüberwindbar! Was tun? In der Anbetung erhält Esther eine neue Offenbarung, wer Gott ist. Seine unendliche Stärke und Liebe fegen jede menschliche Angst hinweg. Gott erweist Gnade denen, die ihn suchen.⁶⁶

Die Probleme denen ich mich stellen muss haben vielleicht nicht dasselbe Gewicht, aber *der innere Sieg* muss dem Kampf um meine Ehe vorangehen:

- Eifersucht, die die Wirklichkeit verzerrt?
- Bitterkeit die blind macht?
- Hoffnungslosigkeit die alle Erwartungen zerstört?
- Selbstmitleid, das das Vertrauen in Gott untergräbt?

⁶⁴ Est. 4, 13-14

⁶⁵ Joh. 10,10

⁶⁶ Jak. 4,6

Wo ist das Hindernis? Wenn ungesunde Gewohnheiten oder Schwächen mein Leben vergiften, muss ich jede falsche Entschuldigung ablegen, damit diese Dinge aufgedeckt werden. Gottes Arm ist weder zu kurz um mich zu retten, noch sein Ohr zu taub um mich zu hören; er liebt mich innig. Ich werde es nicht zulassen, dass mich die Sünde von ihm trennt.⁶⁷ Wenn ich ihn mein Herz erforschen lasse, kann ich ihm Wut, Hochmut, Bitterkeit und alle verborgenen Sünden gestehen, wenn es welche gibt. So durch das Blut des Lammes reingewaschen, kann ich dem Gegner triumphierend entgentreten.

Esther, die nun vom Herrn vorbereitet und gestärkt ist, tritt vor den König, der ihr seine Gunst erweist und ihre Einladung zu einem Festessen annimmt. Während des Essens, als der König sie fragt, was sie wünscht und ihr versichert, dass er es ihr geben wird, beginnt ihr Herz zu schlagen. Er scheint so gut gelaunt zu sein! Aus unerklärlichen Gründen verschiebt sie den Moment zum Reden noch einmal und lädt ihren Ehemann zu einem zweiten Festessen ein. Wird sie die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen? Ist sie sich dessen nicht bewusst, dass alle ihre Landsleute darauf warten, dass sie redet? Doch, natürlich! Aber sie wurde von der menschlichen Furcht und ihrem schrecklichen Einfluss befreit. Sie ist so von Gottes Gegenwart erfüllt, dass sie das leise Zögern des Herrn wahrnehmen kann: „Nein, nicht jetzt, warte noch.“ Sie schweigt.

In der folgenden Nacht kann der König keinen Schlaf finden. Er lässt sich in den Annalen lesen, die über die letzten Ereignisse im Königreich berichten. Man erinnert ihn daran, dass ihn Mordechai vor einem Mordversuch gerettet hat und er stellt fest, dass Letzterer keine Belohnung erhalten hat! Der Monarch macht es sich daraufhin zur Aufgabe, diese unverzeihliche Nachlässigkeit zu korrigieren! Am nächsten Tag befiehlt er Haman, Mordechai triumphierend auf dem Pferd des Königs, in königlichen Kleidern herzubringen. Für den Premierminister ist dies eine fürchterliche Demütigung; gekränkt kehrt er zu sich heim. Aber es ist nicht an der Zeit große Überlegungen anzustellen, die Gesandten des Königs sind vor seiner Tür und schleppen ihn zum zweiten Festessen, das Esther vorbereitet hat ...

Während der Wein serviert wird, fragt der König seine Ehefrau nach ihrem Anliegen und fügt hinzu, dass er bereit ist, ihr die Hälfte des Königreichs zu geben! Da erst antwortet die Königin: „Wenn ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, o König, und wenn es dem König recht ist, so möge mir mein Leben geschenkt werden auf meine Bitte hin und mein Volk auf mein Begehren hin. Denn man hat uns verkauft, mich und mein Volk, um uns zu vernichten, umzubringen und auszurotten. Und wenn wir als Sklaven und Sklavinnen verkauft worden wären, hätte ich geschwiegen, denn das wäre keine Bedrängnis, die einer Belästigung des Königs wert gewesen wäre. Da sprach der König Ahasveros und sagte zur Königin Ester: Wer ist der, und wo ist der, den sein Herz erfüllt hat, so etwas zu tun? Und Ester sagte: Bedränger und Feind ist dieser böse Haman! Da wurde Haman vor dem König und der Königin mit Schrecken erfüllt.“⁶⁸

Der König ist so wütend, dass er vom Tisch aufsteht und in den Schlossgarten hinausgeht. Haman wird klar, dass seine Niederlage beschlossen ist. Er wendet sich an die Königin um sie anzuflehen. Als der König zurückkommt, sieht er, dass Haman auf das Polster gesunken war, auf dem Esther lag. Aufgebracht schreit er: „Und außerdem will er der Königin in meiner Gegenwart Gewalt antun, in meinem Palast!“

⁶⁷ Jes. 59, 1-3

⁶⁸ Est. 7,3-6

Kaum hatte der König das gesagt, da verhüllten seine Diener Hamans Gesicht. Harbona, einer von ihnen wendet sich an den König: „Majestät, Haman hat selbst einen Galgen aufstellen lassen um Mordechai daran zu erhängen, den Mann, der dein Leben gerettet hat. Dieser Galgen steht vor Hamans Haus; er ist fünfundzwanzig Meter hoch.“ „Hängt Haman daran auf!“ befahl der König.

Haman wird an den Galgen gehängt, den er für Mordechai errichtet hatte. Ahasveros übergibt Esther den gesamten Besitz Hamans. Sie erzählt dem König, dass Mordechai ihr Verwandter ist. Der König lässt ihn zu sich kommen und setzt ihn in die Ämter ein, die Haman ausgeübt hatte.

Die Schreiber des Königs werden einberufen. Auf Mordechais Anweisungen hin schreiben sie Briefe an die Juden, die Stellvertreter des Königs, die Statthalter und an die höchsten Beamten der 127 Provinzen des Reichs. Es steht darin geschrieben, dass der König den Juden in jeder Stadt des Reiches gestattet, sich zur Verteidigung ihrer Leben zu versammeln.

Mordechai verlässt den Palast in einem königlichen Gewand in violett und weiß und trägt eine große goldene Krone. Die Stadt Susa hallt wider von den Jubel- und Freudenrufen. Für die Juden bedeutet dies der Gipfel an Glück, ungetrübte Freude, ein Triumph.⁶⁹

Solche grundlegenden Veränderungen sind in unserem Leben und unseren Familien möglich! Dieser selbe Herr kann uns heute die Beharrlichkeit, Geduld und Weisheit Esthers verleihen. Die Ehe ist ein Band der Liebe, das sich im Laufe der Jahre bildet. Wenn wir zu Freundinnen unserer Männer werden in praktischer, moralischer und geistlicher Hinsicht, so wird der Tag kommen, an dem wir reichlich von dem ernten, was wir gesät haben.

Von Angesicht zu Angesicht mit dem Dieb

Wir haben nicht nur das Recht, sondern die Pflicht unser ganzes Erbe als Kinder Gottes einzufordern. Nachfolgend ein Zeugnis das mir ebenfalls diesbezüglich die Augen geöffnet hat. Eine Frau hatte einen Beamten geheiratet der Alkoholiker und gewalttätig war. Dieser Mann betrog sie ganz offen und kam ihren Bedürfnissen nicht mehr nach. Sogar ihre Kinder wandten sich von ihr ab und rutschten dann in die Kriminalität ab. Als sie diesem Chaos alleine gegenüberstand, wandte sie sich Gott zu und fing an für das Heil ihrer Familie zu beten.

Eines Nachts sah sie in einem Traum den Herrn, der zu ihr sagte: „Du hast so inständig gebetet, dass ich selbst gekommen bin um dich zu erlösen.“ Dann hörte sie schrille Stimmen die heulten: „Bete nicht mehr! Hör auf! Bete nicht mehr!“ Die Dämonen, die ihre Familie befallen hatten flehten sie an. In diesem Augenblick sah sie, wie ein Schlüsselbund vor ihren Füßen landete. Der Herr sagte zu ihr: „Heb ihn auf!“ Ihr gegenüber befanden sich verschlossene Türen. Voller Autorität befahl ihr dieselbe Stimme sie zu öffnen.

Im ersten Raum gab es wunderbare Kleider; sie verstand nicht, was das zu bedeuten hatte. Aber Jesus sagte zu ihr: „Bediene Dich reichlich, nimm, das ist der Segen, den ich für Dich und Deine Familie vorgesehen hatte, aber der Feind hatte ihn Euch gestohlen.“ Im zweiten Raum gab es Diplome und allerlei Beförderungen. Der Herr sagte wieder: „Bediene

⁶⁹ siehe Esther 8

Dich. Das ist die Zukunft, die ich für Deine Kinder vorgesehen hatte, aber der Feind hatte sie blockiert.“ Es gab noch viele andere Schätze hinter den Türen, jedes Mal mit der selben Erklärung.

Das einschneidendste Erlebnis ihres Zeugnisses war die Bekehrung ihres Mannes. Nach ihm kam die ganze Familie zum Glauben. Ihre Fürbitte, ihr Glaubenskampf brachten ihr den vollen Sieg ein. Aus der Knechtschaft der Angst befreit, trat sie ihr Erbe als Kind Gottes an: „Glaube an den Herrn Jesus, dann wirst du mit deiner Familie gerettet.“⁷⁰ „Und der Herr wird dich zum Kopf machen und nicht zum Schwanz [...], weil du gehorsam bist den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun.“⁷¹

Wenn unser Leben vollkommen Gott gehört, so wird es unsere Freude sein seinen Willen zu tun, und wir werden die nötige Autorität haben um dem Teufel gegenüber die Segnungen unseres Erbes einzufordern.⁷²

Völlige Freiheit!

Ein Ehepaar, langjährige Mitarbeiter, übte mit Eifer wichtige Verantwortungsbereiche in ihrer Kirche aus. Doch sie stritten sich ständig.

Im Gespräch mit ihnen entdeckte ihr Seelsorger, dass die Ehefrau aus einer Familie kam, die durch außereheliche Beziehungen gezeichnet war. Ihre Mutter war bereits schwanger als sie heiratete, ihre Großmutter hatte das gleiche durchlebt, ihre Tanten und Schwestern ebenfalls. Nachdem sie über ihre voreheliche Vergangenheit befragt wurde, erklärte sie, dass sie bei der Hochzeit nicht schwanger war. Doch nachdem dieses heikle Thema vertieft wurde, wurde dem Berater klar, dass die jungen Leute während ihrer Verlobungszeit sexuelle Beziehungen miteinander gehabt hatten. Dies hatte bei ihr große Enttäuschung und Verbitterung hervorgerufen, die sich gleichzeitig gegen sich selbst und gegen ihren Partner wandten. Sie hatte so sehr gehofft, dass ihr weißes Brautkleid ein Symbol der Reinheit wäre! Aber sie hatte versagt; sie war nicht mehr wert als ihre Familie, die sie so lange Zeit von oben herab betrachtet hatte. Verletzt lebte sie seit Jahren in einer stillen Rebellion.

Der Pastor nahm den Ehemann beiseite um ihm dabei zu helfen, die Tiefe der Frustration seiner Ehefrau zu erfassen. Auch wenn sie „das Spiel mitgespielt“ hatte, hatte sie sich doch letztendlich durch die vorehelichen Beziehungen ausgenutzt und beschmutzt gefühlt. Er musste also seine Ehefrau um Verzeihung bitten, wenn er in seiner Ehe eine Heilung erleben wollte.

Als er sich bei ihr entschuldigte, nahm er der Wut und dem heimlichen Groll seiner Frau den Stachel. Der aufrichtige Schritt ihres Mann berührte sie. Sie stellte sich ihrerseits in Frage und gestand ihre Verachtung für ihren Mann ein und ihre Weigerung die Autorität anzuerkennen. Sie bat ihn um Verzeihung.

⁷⁰ Apg. 16, 31

⁷¹ 5.Mo. 28,13

⁷² siehe 5.Mo. 28

Wie Daniel⁷³ beichteten sie ihre Fehler und die ihrer Eltern und erbaten Heilung für ihre Ehe und Segen für ihre Nachkommen. Und sie machten auf so einer rechten Straße nicht Halt; nachdem sie sich wieder versöhnt hatten, brachen sie die Verbindungen dieses unreinen Erbes im mächtigen Namen Jesus Christi und zerstörten so die Auswirkungen auf sie selbst und auf ihre Kinder: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde binden werdet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde lösen werdet, wird es im Himmel gelöst sein.“⁷⁴

Diese Autoritätsbekundung erlaubte es ihnen, ihre Freundschaft wieder herzustellen und einen Neuanfang zu machen

Flüche brechen, die auf der Familie liegen

In meinem Beruf als Sozialarbeiterin habe ich festgestellt, dass sich die „Sozialfälle“ oft von Generation zu Generation wiederholen. Wenn man den Stammbaum einer Familie nachverfolgt, so findet man bei den Eltern und Großeltern oft das selbe „Erbe“: Okkultismus, Alkoholismus, Gewalt, Dauerarmut, Pädophilie oder Kindesmisshandlung. Wenn ein solches Unglück seit mehreren Generationen in einer Familie auftritt, so muss man es bekennen und das Joch abschütteln.

Von der Geschichte des Ehebruchs König Davids mit Bathseba kann man diesbezüglich sehr viel lernen. David schläft mit der Frau eines seiner Offiziere; diese wird schwanger. David versucht nun mit allen Mitteln diese Schandtät zu verbergen, aber seine ganze List schlägt fehl. Er beschließt dann, den unglücklichen Ehemann töten zu lassen indem er das Verbrechen unter dem Deckmantel eines Kriegsgeschehens verbirgt. Mord und Ehebruch fließen so in das Königshaus ein und befallen die Nachkommen. Das Baby, das aus diesem Ehebruch entstanden ist überlebt nicht.⁷⁵ Später rebelliert Absalom, der andere Sohn des Königs gegen seinen Vater und geht sogar soweit, mit dessen Konkubinen zu schlafen. Sein Putschversuch endet blutig.⁷⁶

Unsere Taten, ob gut oder schlecht haben Folgen für unsere Kinder. Jede Familie hat Stärken, die ihr eigen sind wie Großzügigkeit, Solidarität oder Unternehmungsgeist. Leider hat eine jede auch Schwächen und hat manchmal schlechte Gewohnheiten entwickelt wie Lügen, Diebstahl, Gewalt, Liebe zum Geld ... Manche scheinen gefangen zu sein in einer Scheidungsserie, einer abnormal schlechten Gesundheit, chronischen Geldproblemen oder sogar ständigen Unfällen. Dies ist wohlgermerkt kein unabwendbares Schicksal, wenn aber Okkultismus oder andere Untaten in einer Familie Einzug halten, können die unglücklichen Nachkommen damit infiziert sein. Dies sollte uns dazu ermutigen, unsere ungesunden Lebensweisen in Ordnung zu bringen, bevor unsere Kinder davon betroffen sind. Diejenigen, die sich von den Familiensünden abwenden um gottgemäß zu leben können ein Versprechen von unschätzbarem Wert beanspruchen: bis in die tausendste Generation gesegnet zu sein!⁷⁷

⁷³ 5..Mo 9, 3-20

⁷⁴ Matth. 18,18

⁷⁵ 2. Sam. 11,4, 2.Sam. 12, 14-28

⁷⁶ 2. Sam. 16,22, 2. Sam. 18, 15

⁷⁷ 2. Mo. 20, 5-6

Ich erinnere mich an eine junge Afrikanerin aus Burkina Faso, mit dem Namen Antoinette. Sie kam aus einem Volksstamm, der die Vielehe praktizierte. Ihr Vater hatte eine zweite Ehefrau genommen, die bald ihre Mutter verdrängte. Letztere wurde so schlecht behandelt, dass sie aus dem ehelichen Heim floh. Sie ließ Antoinette, ihr kleines achtjähriges Mädchen, unter der Fuchtel der Rabenmutter zurück. Diese hasste das Kind. Eines Tages sprach sie in einem Wutanfall einen Fluch über die Kleine aus und erklärte ihr, dass sie niemals heiraten würde und lediglich eine „Ehefrau zweiten Ranges“ werden würde! Als junges Mädchen stellte Antoinette tatsächlich fest, dass sie nur verheiratete Männer anzog! Als sie genug hatte von den Versuchungen, die ihr ständig widerfuhren, zog sie letztendlich mit einem von ihnen zusammen.

Mehrere Jahre später kam sie zum Glauben. Beim Lesen der Bibel stellte sie fest, dass ihr Leben nicht im Einklang war mit dem, was Gott für seine Kinder möchte, ebenso wenig wie Unterdrückung oder Verlassenwerden, dem sie zum Opfer gefallen war. Sie lebte im Ehebruch, auch sie zerrissen durch Hass, Eifersucht und der Angst vor ihrer Rivalin; es war eine ausweglose Situation! Außerdem war durch okkulte Praktiken ihre ganze Familie unter die Herrschaft böser Geister geraten.

Sie beschloss, sich voll und ganz Gott zuzuwenden. Im Gebet brach sie die Macht des Fluches, der über ihr ausgesprochen worden war. Danach traf sie die mutige Entscheidung sich von ihrem Freund zu trennen. Diese Wahl stieß weder bei ihrer Familie noch bei ihren Freunden auf Verständnis, die ihr vorwarfen, den Verstand verloren zu haben.

Die Freude aber, die ihr Herz erfüllte wog alle Opfer auf; zum ersten Mal waren ihre Nächte von Frieden erfüllt. Sie ist heute in ihrer Kirche engagiert. Von den bedrückenden „Werten“ der Vergangenheit befreit, fühlt sie sich jetzt dazu bereit, eine glückliche Familie zu gründen.

Stellen Sie Ihre eigene Diagnose auf

Jede Pflanze pflanzt sich gemäß ihrer Art fort. Es ist wohlbekannt, dass derjenige, der sich geschworen hat niemals zu trinken, weil er in der Kindheit zu sehr unter der Alkoholkrankheit seines Vaters gelitten hat, sich einige Jahre später sehr wohl dem Alkohol hingeben und seinerseits Frau und Kinder misshandeln könnte. Genauso kann das kleine Mädchen, das von ihrer Mutter verstoßen wurde als erwachsene Frau manchmal einen unkontrollierbaren Hass gegenüber ihrem eigenen Kind verspüren. Das Opfer wird zum Peiniger.

Dieses *Erbverhalten* hat noch viel mehr *geistliche* als moralische oder physiologische Wurzeln. Seit dem Fall Adams ist Gottes Königreich mit dem des Satans konfrontiert. Jeder hat die Wahl zwischen Liebe und Gehorsam gegenüber Gott oder der Rebellion. Lehnt man sich auf, so begibt man sich in die Klauen des Feindes. Aber man kann sich unter zwei Bedingungen aus ihnen befreien; durch Reue und Läuterung.

Reue ist natürlich das Bedauern darüber, schlecht gehandelt zu haben und auch die klare Entscheidung, sich Gott zuzuwenden um sein Leben zu empfangen und ihm zu gehorchen.

Die zweite Stufe besteht darin, eine innere Reinigung durchzumachen. Die Hilfe eines geistlichen Beraters ist hierbei sehr wertvoll. Es geht darum, jegliche Form von Götzendienst über Bord zu werfen: übermäßige Bindung an materielle Werte, Zerstörung aller Dinge, die mit Okkultismus zu tun haben ...

Wenn diese beiden Etappen genommen sind, so tut man gut daran, sich über das familiäre Erbe Gedanken zu machen. Daniel wollte die Befreiung seines Volkes erleben, das in der Verbannung lebte. Er identifizierte sich mit seinen Landsleuten und zögerte nicht, ihre Sünden zu bekennen.⁷⁸ Er wollte jedes Verbot aufheben, das die Seinen daran hinderte in Freiheit zu leben. Es ist unbedingt nötig, dass eines Tages jemand die begangene Sünde bekennt, damit der Heilungsprozess beginnt. Sie können diese Schlüsselperson sein!

Wenn Ihre Vorfahren Sekten oder okkulten Gruppen angehangen haben, so müssen Sie diese Fehler klar bekennen und in Jesu Namen auf jeglichen Einfluss der daraus entstehen konnte verzichten.

Lassen Sie bei diesem Erbe, das es zu verweigern gilt, die wichtigsten Punkte Revue passieren. Es kann von Nutzen sein, sich bei Onkeln und Tanten oder den Großeltern darüber zu erkundigen, was die Familie erlebt hat.

- Gibt es Krankheiten die von Generation zu Generation wieder auftreten? Wiederholte anormale Sterbefälle? Zum Beispiel, dass immer wieder junge Menschen sterben?

- Sind die Paare einig oder werden sie durch Trennungen und chronische Scheidungen zerstört?

- Ist Ihre Familie auf legitime oder illegitime Verbindungen gegründet?

- Was erleben Sie in Bezug auf die soziale Stabilität?

- Sind die Kinder in ihrem Studium erfolgreich? Finden sie ihren Platz in ihrem Beruf?

- Welches waren die geistlichen Mächte, die in den vorherigen Generationen angerufen wurden? Welches war ihr Glaube? Haben manche Mitglieder Ihrer Familie die Hilfe von Heilern oder ähnlichen zweifelhaften Medizinen in Anspruch genommen?

Beim Nachdenken stellte ich fest, dass in meiner Familie mütterlicherseits alle Frauen sehr jung zu Witwen wurden. Nur meine Mutter war diesem Schicksal entgangen, aber es war sie selbst, die mit zweiundvierzig Jahren durch einen Unfall starb. Dies war um so bemerkenswerter, als sie die Letzte aus dieser Linie war. Ihr Mädchenname wurde mit ihr ausgelöscht. In ihrer Familie gab es religiöse Praktiken, aber keinen lebendigen Glauben. Als ich um die vierzig war, hat mich selbst die Angst oft gepackt Witwe zu werden. Da wurde mir das familiäre Erbe bewusst. So habe ich in Jesu Namen dieses Erbe des frühen Sterbens verweigert und eine normale Lebenserwartung für meinen Mann erbeten, gemäß dem Versprechen das denen gegeben wurde, die Gott fürchten: „Die Furcht des Herrn vermehrt die Lebenstage.“⁷⁹ Heute danke ich dem Herrn für all diese Jahre, in denen er uns vereint und bei guter Gesundheit gehalten hat.

⁷⁸ siehe das sehr schöne Gebet Daniels: Dan. 9, 4-20

⁷⁹ Spr. 10,27

Egal welches das Gewicht der Vergangenheit ist, es kann gesühnt werden. Schlechte Einflüsse auf unser Leben und auf das unserer Kinder können gebannt werden. Sagen wir uns von „vergiftetem“ Erbe los, und erbitten wir den Segen der denen versprochen ist, die Gott lieben!

Vergebung, das Fundament echter Freundschaft

Angesichts der Schwierigkeiten, die mir Vergebung manchmal bereiten habe ich mich schon oft gefragt, ob ich nicht ein besonders unnachgiebiger Mensch bin ... Als ich aber das Buch „La clé de l'amour (Der Schlüssel zur Liebe)⁸⁰ von Karen Mains las, entdeckte ich, dass für *alle*: „Vergebung aufreibend und schmerzhaft ist und sehr viel Überwindung kostet. Denn vergeben, das heißt das Leid ertragen, das von ungutem Handeln anderer herrührt.“

Wenn Ihnen Vergebung schwer fällt, müssen Sie wissen, dass dies normal ist. Man muss kämpfen um zu vergeben; dies ist oft schmerzlich und mühsam. Was uns am meisten fehlt, damit uns Vergebung gelingt, **ist der Wunsch es zu tun**. Seien wir ehrlich, meistens wollen wir gar nicht vergeben, weil das, was wir erlitten haben uns ungerecht erscheint.

Warum sollten wir vergeben?

Nicht zu vergeben zerstört uns in geistlicher, moralischer und sogar körperlicher Hinsicht. Groll und Hass sind nicht neutral, sie tun uns weh. Wir sind nicht dafür geschaffen in Groll zu leben: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, und gebt nicht Raum dem Teufel.“⁸¹

Jemand hat gesagt: „Derjenige, den ich hasse verfolgt mich bis in mein Bett.“ Was wollte er sagen? In der Nacht gehen wir erlebtes Unrecht noch einmal durch. Wir geben demjenigen, der uns verletzt hat die Macht uns am Schlafen zu hindern. Vielleicht ist diese Person heute weit entfernt oder sogar gestorben? Trotzdem nagt Bitterkeit Tag und Nacht an uns.

Unsere Lebenskraft ist wie ausgelöscht, vergiftet vom Schmerz, als Folge der Ungerechtigkeit, die es uns nicht zu verdauen gelingt. Wir sind jeglicher Tatkraft beraubt, schlaff, ohne den Wunsch etwas zu unternehmen, was auch immer es sei. Das Vertrauen, das wir in unseren Nächsten hatten, wurde in den Grundfesten erschüttert. Die Weigerung zu vergeben ist eines der großen Hindernisse, die dem Glück im Wege stehen.

Nicht zu vergeben kann der Ursprung körperlicher Probleme sein: Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, Arthrosen oder Migräne. Natürlich sind diese Krankheiten nicht automatisch die Frucht des Nichtvergebens; aber sich diesbezüglich zu hinterfragen hilft uns festzustellen, ob wir Opfer einer Wurzel an Bitterkeit sind oder nicht.

Unsere geistliche Gesundheit wird davon immer beeinträchtigt. Groll lähmt das Gebetsleben. Wenn wir verärgert sind, so sind wir **unbewusst auch** böse auf Gott: Wie konnte er es zulassen, dass uns eine solche Ungerechtigkeit widerfährt? Unser Glaube ist wie blockiert, unfähig Gottes Verheißungen zu erfassen, denn wir fangen an, an seiner Liebe zu zweifeln. Unser gesamtes geistliches Leben ist betroffen: Lobpreis, Gottvertrauen, der Wunsch danach Zeugnis zu geben. Unsere Kräfte schwinden den Versuchungen zu

⁸⁰ Ed. Vida, Pr. 26,17

⁸¹ Eph. 4, 26-27

widerstehen; entmutigt und angewidert neigen wir dazu uns alten Vorbildern zuzuwenden oder zu seit langem abgelegten Sünden zurückzukehren.

Darum besteht Gott in seiner Liebe auf die Notwendigkeit der Vergebung: „Vergebt, so wird euch vergeben.“⁸² Vergebung ist völlig kostenlos. Als Gott mir vergab, verdiente ich es nicht! Hätte er nicht an meiner Stelle die Rechnung bezahlt, so hätte ich Anspruch auf einen *wohl verdienten* Platz in der Hölle. Wörtlich hat er mir „ver-geben“, er hat mir „darüber hinaus gegeben“, was ich verdiente, und er fordert mich dazu auf, seinem Beispiel zu folgen.

Vergeben heißt nicht, dass man mit dem einverstanden ist was gesagt oder getan wurde. Vergeben heißt nicht Gerechtigkeit verspotten: „Gott hält den Schuldigen nicht für unschuldig.“ Vergeben bedeutet, dass wir es akzeptieren uns völlig unter Gottes Gerechtigkeit zu stellen: „Mein ist die Rache [...] sagt der Herr.“ „Denn eines Mannes (oder einer Frau) Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.“⁸³

Manchmal fürchtet man sich davor zu vergeben aus Angst vor zukünftigen Verletzungen. Wenn ich aber jemandem vergebe, der nicht bereut, so verpflichtet mich das überhaupt nicht, mich ihm wieder unterzujochen. Wenn ein junges Mädchen von dem Onkel, bei dem es lebte vergewaltigt wurde, so beinhaltet ihm vergeben auf keinen Fall die Verpflichtung wieder unter seinem Dach zu leben!⁸⁴ Diese Vergebung erlaubt es Gott das Mädchen zu heilen und setzt die göttliche Macht im Hinblick auf das Seelenheil dieses Mannes frei. Man kann vergeben und dennoch keine Versöhnung erleben; diese ist auch vom guten Willen des anderen abhängig: „Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden.“⁸⁵

Man trennt sich selbst von der Gnade ab, wenn man sie anderen verweigert

Im „Vaterunser“ lehrt uns Jesus unsere Beziehung zu Gott und zu unseresgleichen harmonisch zu entwickeln: „Vergib uns unsere Schuld, wie wir denen vergeben, die uns unrecht getan haben.“⁸⁶ Man könnte diese Bitte mit den folgenden Worten übersetzen: „Vater, schau wie ich meiner Schwiegermutter, meinem Ehemann, meiner Rivalin, meinen Kindern vergebe und bitte handle so auch an mir.“ Jesus fügt einen Kommentar hinzu: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.“⁸⁷ Es handelt sich nicht um einen guten Rat, sondern um ein Prinzip mit Folgen. Wenn ich mich weigere zu vergeben, so habe ich auch kein Recht mehr auf Irrtum, ich muss perfekt sein! Dies ist eine sehr schwer zu tragende Last! Ein General erklärte eines Tages einem Pastor: „Mein Herr, lassen Sie sich gesagt sein, dass ich niemals vergebe!“ Daraufhin antwortete ihm der Gottesmann: „Nun gut, General, ich hoffe für Sie, dass Sie nie einen Fehler begehen!“

⁸² Lk. 6, 37

⁸³ Jak. 1,20

⁸⁴ Er muss sich für seine Tat auch vor den zuständigen Behörden verantworten.

⁸⁵ Röm. 12, 18

⁸⁶ Matth. 6, 12

⁸⁷ Matth. 6, 14-15

Jesus lädt uns ein Vergebung als einen Lebensstil zu wählen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.“⁸⁸

Vergebung, Quelle der Heilung

Wie es ein Sprichwort so treffend sagt: „Ein getäuschter Bruder ist unzugänglicher als eine befestigte Stadt, und Streitigkeiten sind wie der Riegel einer Burg.“⁸⁹ In der Ehe gleichen die Eheleute manchmal Bankiers, die in der Bank ihrer Erinnerung alle Ungerechtigkeiten und Kränkungen einlagern. Sie bleiben dort intakt und sehr lebendig. In diesem Bereich gibt es keine Verjährung: Eine zehn Jahre alte Geschichte kann ebenso bitter sein wie die von letzter Woche. Warum? Weil die Wunde nicht geheilt wurde. Ohne die Desinfektion durch die Vergebung, die Heilung ermöglicht, wird sie weiterhin schmerzen.

Hier ein Beispiel. Eine Frau die an Lähmung erkrankt ist, bittet ihren Pastor für ihre Heilung zu beten. Ihr Lage ist schwierig, denn sie muss für mehrere Kinder sorgen. Ihr Mann hat sie gerade wegen einer anderen Frau verlassen. Vor dem Gebet fragt sie der Pastor, ob sie ihrem Mann vergeben hat.

- Oh nein! Er ist es der mich verlassen hat.

- Ja, aber Sie sind es, die leiden. Verzeihen Sie ihm, damit Ihren Gebeten nichts im Wege steht. Dies befreit Sie von der Bitterkeit, die Ihre Heilung blockieren kann.

Sie bricht in Tränen aus.

- Nein, ich kann nicht. Alles ist seine Schuld; hätte er mich nicht verlassen, so wäre ich nicht da, wo ich heute bin.

Sie geht nach Hause, sicher im Recht zu sein, aber ... verschlossen in ihrem Hass.

Später denkt sie über Jesu Leben nach. Am Kreuz rief er: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“ Er vergab denen, die nicht um Vergebung baten, denen die ihn beschimpften und auf ihn spuckten. Sie beschließt, ihrem Ehemann zu vergeben und geht sogar soweit, für ihn zu fasten. Kurze Zeit später kehrt er von schlimmen Gewissensbissen geplagt nach Hause zurück, und bittet sie um Verzeihung. Zusammen gehen sie zum Pastor, der den Mann zu Christus führt. Was sie betrifft, so ist sie durch ihr beständiges Gebet heute völlig von ihrer Lähmung geheilt!⁹⁰

Vergebung, Quelle des Lichts

Ich habe ein Bild erhalten, das mir dabei hilft, die Macht der Vergebung besser zu verstehen. Wenn man auf jemanden böse ist, so ist es, als würde man die Sicht zwischen Gott und dem Schuldigen versperren. In gewisser Weise befindet sich die beschuldigte Person im Schatten des Anklägers. Derjenige, der Unrecht erfahren hat, befindet sich mit seiner Beschwerdenliste im vollen Licht Gottes. Wenn er vergibt, so zieht er sich zurück und

⁸⁸ Lk. 6, 36-37

⁸⁹ Spr. 18, 19

⁹⁰ Beispiel aus *Gebet – Schlüssel zur Erweckung* von Yonggi Cho, erschienen bei Projektion J

versperrt Gott nicht mehr die Sicht vor dem Schuldigen. Er ermöglicht es dem Licht des Heiligen Geistes sich direkt über den Schuldigen zu ergießen, um diesen von Gerechtigkeit, Sünde und Beurteilung zu überzeugen.

Der Pastor einer blühenden Gemeinde hatte die unangenehme Angewohnheit schreckliche Wutanfälle zu bekommen. Dies hatte einen sehr negativen Effekt auf seine Gemeinde, die viele Mitglieder verlor. Er dachte, dass dies nicht sein Fehler sei. Hatten denn nicht auch sein Vater und sein Großvater den selben Charakter gehabt? Als ihn aber die Hälfte der Ältesten verlassen hatte, stellte er fest, dass es Zeit war sich zu ändern.

Aber weder seine Gebete noch sein Fasten konnten ihn befreien. Eines Tages sprach Gott diesbezüglich zu seiner Frau. Zutiefst erschüttert bat sie ihn um Vergebung für die heimliche Bitterkeit, die sie so lange wegen seiner Wutanfälle gegen ihn gehegt hatte. Auf der Stelle wurde er erlöst!

Die Reue des Ehemanns und die Vergebung der Ehefrau ermöglichten echte geistliche Befreiung. Er ist jetzt in der Lage sich zu beherrschen. Seine Ehe ebenso wie seine Gemeinde erfahren einen neuen Aufschwung.⁹¹

Unsere Kinder und die Vergebung ...

Eine junge Mama ist am Boden zerstört, als sie feststellen muss, dass ihr Ehemann, der doch regelmäßig zu Treffen in der Gemeinde geht sie wegen seiner Sekretärin verlässt. Von diesem Unglück getroffen bringt sie es nicht fertig, sich irgendjemandem anzuvertrauen. Sie schämt sich so sehr nun zu den betrogenen Frauen zu gehören. Was hat sie nur getan, dass sie das verdient hat?

Als sie in den Psalmen liest, beschließt sie, sich allem und jedem zum Trotz Gott anzuvertrauen. Um ihren schwachen Glauben zu stärken, beginnt sie ihre stille Zeit mit Anbetungsliedern. Zwei Wochen vergehen ... Sie fühlt sich noch immer genauso elend. Dann eines Morgens überwältigt sie die Gewissheit von Gott geliebt zu sein; es ist als würde eine Hand sie aus ihrer Depression reißen. Sie stellt fest, dass sie ihrem Ehemann vergeben muss. Das ist nicht einfach, aber sie entscheidet sich dafür es zu tun und bittet den Herrn darum seine Vergebung in sie zu legen. Sie empfängt neue Liebe für ihren Ehemann.

Als er kommt um seine Kinder zu sehen, schlägt sie ihm vor, wieder zusammen zu leben. Er lehnt ab mit der Begründung, dass er jetzt ein neues Leben führe. Das bricht ihr das Herz. Warum hat Gott sie mit einer solchen Liebe erfüllt, wenn sie doch nicht erwidert wird?

Doch wenn sie darüber nachdenkt, stellt sie fest, wie sehr sie sich verändert hat. Frieden hat ihr Herz erfüllt. Keine schlaflosen Nächte mehr, in denen sie sich quält um herauszufinden, wo sie versagt hatte, keine Ängste mehr, keine Schuldgefühle! Sie kann in der Stadt ihrem Mann begegnen ohne vor Schmerz schier zu sterben. Es ist ein echtes Wunder.

Sie dankt dem Herrn für diese Befreiung und fragt ihn, ob es noch andere Hürden zu nehmen gilt. Nun wird in ihr der Gedanke an ihre Schwiegereltern wach. Sie zürnt ihnen, weil

⁹¹ Beispiel entnommen aus dem Buch von Samuel Hatzakortzian, *Le pardon, une puissance qui libère (Vergabung, eine Kraft die befreit)*, S. 45, Ed. Compassion

sie sich auf die Seite ihres Sohnes gestellt haben. Auch hier vergibt sie. Und es ist noch nicht zuende; Sorge befällt sie im Bezug auf ihre Kinder. Gott drängt darauf auch sie ihrerseits *in das Haus der Vergebung* eintreten zu lassen. Sie erklärt ihnen, dass Papa nicht mehr bei ihnen lebt, weil es dem Teufel gelungen ist ihn zu täuschen und ihm sein Herz zu rauben. Sind sie damit einverstanden ihm zu vergeben? Die große Sechsjährige beginnt zu weinen ... und zu beten: „Jesus, bitte, sag meinem Papa, dass ich ihn noch immer liebe!“

Niemals hätte diese Mama ihre Kinder *in das Haus der Vergebung* eintreten lassen können, wenn sie selbst nicht dorthin gelangt wäre. Papa ist nicht zurückgekommen, aber die Kinder werden ohne Bitterkeit aufwachsen und ihr zukünftiges Heim auf einem soliden Fundament aufbauen.

Das Wichtige, so haben wir verstanden ist nicht vergeben zu können, sondern es zu wollen. Wenn man sich darüber klar wird, dass man als erster von der Vergebung profitiert, so fällt einem dieser Schritt sehr viel leichter.

- Herr es gelingt mir nicht zu vergeben, aber ich würde es gerne tun. Bitte hilf mir, komm und pflanze *deine Vergebung* in mein Herz. Vergebung bricht nicht aus unseren Gefühlen hervor, aber aus unserem Willen; es ist eine Entscheidung. Sie ist Quelle der Befreiung, des Heils, der Heilung und eines siegreichen Gebetslebens. Um dies zu erleben muss man sie wollen und die Hilfe Gottes erbitten. Er führt uns dazu für unsere Feinde zu beten, sie zu segnen und sogar dazu, ihnen Gutes zu tun.

Die Gefühle werden unserer Entscheidung folgen. Wenn wir am Steuer unseres Autos sitzen bestimmen wir die Richtung. Der Motor treibt das Fahrzeug nur an. Genauso ist es wenn wir vergeben wollen; Gottes Macht wird uns in die richtige Richtung lenken. Im gegenteiligen Fall wird der Feind in uns die ganze Bitterkeit „zum Brodeln bringen“ die nötig ist, um uns in immer tieferen Hass zu stürzen. In beiden Fällen folgen die Gefühle unserer Entscheidung.

Doch nachdem wir vergeben haben, können Wutattacken an die Oberfläche steigen und uns durcheinander bringen: „Habe ich wirklich vergeben?“ Ja, Sie haben es ganz klar und deutlich getan. Aber wo kommt dann diese Wut her? Gefühle können Zeit brauchen, bis sie erloschen sind. Vergebung ist wie ein Unkrautvernichtungsmittel, das das Unkraut bei der Wurzel packt. Dieses stirbt nicht sofort ab. Bleiben wir standhaft, bestätigen wir die Vergebung noch einmal und diese Stimmungsschwankungen werden nach und nach schwächer werden.

Die Entscheidung zu lieben ist eine persönliche; keiner kann sie an unserer Stelle treffen. Es ist eine schöne Verpflichtung, die unser Leben, das unserer Kinder und natürlich das unseres Mannes verändert. Lassen wir Gott Tag für Tag der weise Architekt dieser verständnisvollen und innigen Freundschaft werden, um diese vollkommen zu leben und eine glückliche Ehe zu führen.

Brief an den Leser

Liebe Leserin,

bei vergangenen Seminaren haben mich Organisatorinnen manchmal gefragt, ob meine Kurse zu Papier gebracht worden sind. Ihre Fragen haben zur Entstehung dieses Buches beigetragen.

Diese Lebensweisheiten führten oft zu persönlichen Gesprächen, die aufzeigten, wie sehr Frauen mit Weisheit und Liebe ausgerüstet sein müssen, um ihr Heim aufzubauen.

Wenn Sie denken, dass einige Themen Frauen in Ihrer Gegend betreffen, so zögern Sie nicht sich bei mir zu melden.⁹² Ich würde mich darüber freuen, Ihrer Einladung bezüglich eines Seminars oder einer Konferenz nachzukommen.

Möge Gott Ihr Eheleben reichlich segnen.

Michèle Brugnoli

⁹² Montolieu 79, 1010 Lausanne, Schweiz. Wir beantworten gerne Einladungen zur Ausübung unseres Dienstes aber wir können persönliche Unterhaltungen oder Briefe nicht beantworten.

Warum eine Bücherserie mit dem Namen „... aber wie“?

Nach mehreren Monaten des Überlegens und Betens, hatte ich an diesem Abend ein gutes Dutzend möglicher Themen zum Verfassen dieser Bücherserie zu Papier gebracht. Alle Titel hören mit derselben Frage auf: „aber wie ...“. Mit der Post vom nächsten Tag erhielt ich den Bericht einer Pastorenversammlung, die Hunderte von Kilometern entfernt stattgefunden hatte; darin wurde der göttliche Ruf unterstrichen, das Wie zur praktischen Anwendung des Glaubens zu erklären! Angesichts des Umfangs dieser Arbeit, war dieser „Zufall“ für mich eine mehr als willkommene Ermutigung.

Gott zu Dienen, das ist der Wunsch eines jeden Jüngers; aber wie macht man das? Viele zögern, wenn es darum geht, aktiv zu werden. Das Unbekannte macht Angst und lähmt. Die Bibel ist voller Schätze; wie soll man sie verwenden, um in seinem Berufsleben, seiner Ehe erfolgreich zu sein? Wie überwindet man Schwierigkeiten und hilft denen, die leiden? Wie nimmt man seinen Platz ein im Strudel der Informationen, die aus der ganzen Welt auf uns einströmen? Wie mit Gott darüber reden und wie in seinem Auftrag sprechen?

Das Ziel dieser Bücherserie ist es, unserem Leben als Jünger Werkzeuge zu geben und ebenso viele Farben, damit es fruchtbar wird.

*„Meine Tochter Catherine, 16 Jahre alt, sprach ohne Unterlaß von deinen Büchern:
„Papa, diese Bücher sind für mich eine richtige Entdeckung, du musst sie unbedingt lesen, ich werde sie dir ausleihen ...“*

Kurt Bühlmann
Verantwortlicher des Forum des hommes

„Danke für deine wertvollen Bücher, die sich sehr leicht lesen.“

Ernest Lorenz
**Einer der Gründer der Eglises Evangéliques
du Réveil**

Aus der gleichen Reihe

Bereits erschienen:

1. Die Menschheit beeinflussen – aber wie?

„Der Stil, der Inhalt und die Nachricht dieses Buches haben mich wirklich inspiriert.“

**Jean-Claude Chabloz, Pastor
Vermittler im Palais Fédéral (Schweiz)**

Alle Familien der Erde haben das göttliche Versprechen erhalten, gesegnet zu sein; alle Völker haben die Berufung Gott zu verherrlichen. Dieses Buch wird Ihnen sagen warum und wie man dieses Erbe antritt. Zusätzlich wird Ihnen ein Kalender mit 366 Gebetsanliegen, unsere ganze Erde betreffend und aufgeteilt in zwölf Themen helfen, Ihre Rolle als Darsteller in der Menschheitsgeschichte zu übernehmen.

2. Für Kranke beten – aber wie?

„Welche Ermutigung bringt uns das Lesen dieses Buches über die Heilung! Die Fragen, Bedenken, Frustrationen, auf die wir beim Beten für Kranke stoßen können, werden hier behandelt. Und nicht nur irgendwie! Die in diesem Buch vermittelte Nachricht weckt in uns eine neue Begeisterung!“

Cynthia Bloomer, Missionarin

3. Neubekehrte bei der Stange halten – aber wie?

Dies ist ein Handbuch geprägt von der Erfahrung zahlreicher Evangelisationskampagnen. Es trifft den Kern dieser manchmal so einfachen Details, die den Unterschied ausmachen zwischen einer gesegneten Ernte und einer Mißernte.

Es wendet sich an diejenigen, die danach streben ihresgleichen zu Christus zu führen und die sich vor allem wünschen, dass der Heilige Geist die Erretteten der **Kirche zuführt**.

Es enthält:

- Eine detaillierte Unterweisung um ein Bekehrungsgespräch zu führen
- Elf praktische Hinweise für eine erfolgreiche Weiterarbeit
- Ein Modell einer Entscheidungskarte
- Vier biblische Beispiele für erste Besuche bei einem neu Bekehrten
- sechs Gebrauchsschemen für eine bessere Ernte

4. Die eigene Kommunikatikon entwickeln – aber wie?

Ein guter Handwerker braucht gutes Werkzeug. Jeder weiß, wenn es sich um einen Holzfäller, einen Uhrmacher oder einen Piloten handelt. Doch nur wenige verstehen es, wenn es darum geht, das Evangelium weiterzugeben oder das Volk Gottes zu unterrichten. Die Begabung ersetzt nicht das Werkzeug, sie ist nicht sein Gegner, wenn aber beide zusammenkommen, so fördern sie sich auf ungeheure Weise.

Wenn das Buch Porteurs de Vie vom Inhalt der Kommunikation erzählt, so ist dieses Buch eine wertvolle Ergänzung hierzu, da es uns das Geheimnis des Behältnisses verrät: das Werkzeug des Sprechers. Es wird hier mit einer solchen Einfachheit und Genauigkeit beschrieben, dass jeder darin reichhaltige, durchschlagende und sofort umsetzbare Anregungen finden wird.

5. Eine gesegnete Ehe führen – aber wie?

Jemand hat gesagt: „Nichts ist dem Himmel näher als ein Paar, das sich liebt und nichts der Hölle näher als ein Paar, das sich zugrunde richtet.“

Eine glückliche Ehe zu führen ist eher vergleichbar mit dem Bau einer Kathedrale als mit dem Aufbauen eines Zeltes. Das gesamte Universum wird gelenkt durch ganz reelle physische, seelische und geistliche Gesetze, die jeden Bereich betreffen; die Ehe macht hier keine Ausnahme. Eine besonders gute Beziehung zwischen zwei Menschen, die sich lieben, gehört mitten hinein in den Plan Gottes, der Erfinder, Schöpfer und der Leiter aller Dinge ist.

Unsere abdriftende Gesellschaft reißt die Augen auf in der Hoffnung, ein paar brauchbare Orientierungspunkte zu finden. Der Gott, der das Paar geformt hat, Treue befohlen und Glück gewollt hat, sucht prophetische Frauen und Männer: lebendige Darstellungen und Zeugnisse eines Königreichs, das auf der Liebe gegründet ist.

6. Sagen was Gott für Sie getan hat – aber wie?

Gott hat in Ihrem Leben wunderbar gewirkt, nicht nur einmalig sondern auf ewig. Dies ist ein so radikales Werk, dass alte Dinge vergangen sind und alles neu geworden ist! Ja alles, sogar Sie! So sehr, dass es nun das „Vorher“ und das „Nachher“ gibt. Sie haben sich nicht selbst verändert, sondern sind Zeuge dafür, dass eine übernatürliche Kraft, eine Kraft der Liebe, Gott selbst Sie verändert hat. Das ist wunderbar! Man muss davon erzählen! Es von den Dächern schreien! Aber wie das Unausprechliche aussprechen?

7. Schwierigkeiten überwinden – aber wie?

Die Bibel zeigt uns ganz klar, dass die Sünde, der Teufel, die Welt, die anderen, unsere Haltung und ... Gott selbst mögliche Quellen für Schwierigkeiten sind.

Sie sind unvermeidbar, doch die Heilige Schrift ist voll von lebenswichtigen Ratschlägen hierzu. Jedes Hindernis, das sich uns in den Weg stellt, kann auf verschiedene Art und Weise behandelt werden. Unsere Reaktionen, unser Charakter, unsere Kenntnis und

unser Glauben machen einen wesentlichen Unterschied um Hindernisse zu überwinden ... oder sie auszuweiten.

8. Zur Freundin seines Mannes werden – aber wie? (Michèle Brugnoli)

9. Sich in seiner Arbeit entfalten – aber wie?

„Dieses Buch ist ein wahres Bildungshandbuch für jeden im Arbeitsleben stehenden Christen. Auf den Seiten dieses wertvollen Buches entdecken wir, wie wir die Werte des Königreichs im täglichen Leben anwenden können und so zu treuen Verwaltern und Vertretern des Herrn werden. Lassen wir uns also berühren und verändern!“

**Edouard Galley, Firmendirektor,
Geschäftsführer, Finanzexperte**

„Achtung! Dieses kleine Buch kann in Ihrem Leben große Veränderungen bewirken, wenn Sie es gelesen, darüber nachgedacht und in die Praxis umgesetzt haben.“

**Jean-Claude Chabloz, Pastor
Vermittler im Palais Fédéral (Schweiz)**

Dieses Buch ist voller praktischer Ratschläge zu einem wenig behandelten Thema und gibt uns eine erstaunliche Perspektive der biblischen Werte die mit der Arbeit verbunden sind. Es ermutigt uns dazu, unsere Begabungen zu entwickeln, hervorragende Qualität zu trainieren und die Mathematik Gottes zu wagen. Es erzählt uns von kleinen Dingen wie Empfang, Freundlichkeit, Respekt. Es verrät uns, wie wichtig es ist in Etappen vorzugehen, sich qualitativ gute Ruhe zu gönnen, der Gemeinschaft einen Dienst anzubieten, der diesen Namen auch verdient. Wir sind Arbeiter mit Gott.

Erscheint noch:

10. Freundschaft mit Gott pflegen – aber wie?

Das Glück sich in der Gegenwart des Herrn des Universums zu befinden, seine Gedanken zu befolgen indem man den Kern seines Rufs für unser Leben entdeckt, Zeuge großer und kleiner Erhörungen zu sein, unter der Sonne seiner Liebe voranzukommen, zu wachsen zu reifen, ist das ein Traum, sind dies Illusionen? Nein, dies ist das normale Leben desjenigen oder derjenigen, der/die sich der Pflege einer Freundschaft mit Gott widmet.

Gott ist unendlich aber er ist persönlich; er hat Gefühle und teilt sie; er erstellt Pläne und schlägt uns vor, daran teilzuhaben, er entscheidet mit Weisheit und lädt uns ein, ihm zu folgen.

11. Kinder von Christus überzeugen – aber wie? (Michèle Brugnoli)

Dieses Handbuch ist einfach und direkt und wird Ihnen helfen, Kinder zum Friedensfürsten zu führen. Sie werden lernen, Kontakt mit ihnen aufzunehmen und Geschichten zu erzählen. Kurze und überzeugende Gleichnisse wird sie ermutigen vom Tod

ins Leben zu treten. Mitarbeiter in der Kinderarbeit werden hier auch einen Schatz an Ideen finden, um ihr Programm originell zu gestalten.

12. Religiöses von Geistlichem unterscheiden – aber wie?

Der ständige Konflikt zwischen Jesus und den Pharisäern, zwischen Religiösem und Geistlichem hat sich durch die Jahrhunderte hindurchgezogen. Jeder Christ, jede Bewegung, jede Erweckung, jede Benennung kann durch den Heiligen Geist beginnen und im Fleisch enden. Wer heute verfolgt wird, kann morgen zum Verfolger werden; dies ist jedoch keine Unabwendbarkeit. Dieses Buch hilft uns, den religiösen Geist vom Heiligen Geist zu unterscheiden.